

Entwurf

**Thüringer
Kultusministerium**

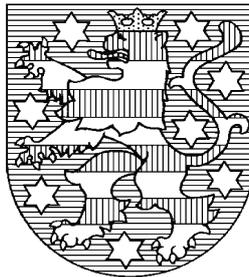
Thüringer Lehrplan für den
Bildungsgang zur Lernförderung

– Erprobungsfassung –

Religiös-ethischer Lernbereich

Evangelische Religionslehre

Klassenstufen 3/4, 5/6 und 7/8/9



Oktober 2003

Ergänzungsdruck

Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich

Der Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich umfasst die Fächer Ethik und Religionslehre. Letztere wird entsprechend der Konfession bzw. Religion als Evangelische, Jüdische oder Katholische Religionslehre erteilt. Diese Fächer wollen den Schülern helfen, ihre eigene Lebenswelt wahrzunehmen, sie zu reflektieren und Wege zu gelingendem Leben zu finden.

In einer multikulturellen Gesellschaft, in der verschiedene weltanschauliche und religiöse Traditionen aufeinander treffen, ist ein Konsens über Werte und Normen komplexer geworden. Sich ständig ändernde Lebensbedingungen und eine rasante technische Entwicklung führen zu einer zunehmenden Verunsicherung und Orientierungslosigkeit der Menschen, insbesondere solcher, die wie unsere Schüler auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind.

Der Unterricht im religiös-ethischen Lernbereich bietet deshalb aus verschiedenen Perspektiven der Weltdeutung Antworten auf die Lebensfragen von Menschen an. Er zielt auf die Entwicklung von Kompetenzen, die es den Schülern ermöglichen, begründet zu Selbstwertgefühl und Orientierung zu gelangen. Dabei sind insbesondere die Entwicklung und Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit, die Entwicklung von Toleranz, Wahrhaftigkeit und Zuwendung zu anderen, die Erziehung zur Kritikfähigkeit und Konfliktbewältigung in die Gestaltung einzubeziehen. Der Schüler¹ soll seine Verantwortung für sich und seine Mitwelt erkennen und erproben.

Welches der Fächer ein Schüler besuchen muss, ist davon abhängig, ob und gegebenenfalls welcher Konfession bzw. welcher Religion er angehört. Wer vom Unterricht seiner Konfession abgemeldet ist, ist verpflichtet, das Fach Ethik zu besuchen. Dies gilt nicht, wenn der Wunsch des Schülers, an dem Religionsunterricht einer anderen Konfession teilzunehmen wirksam erklärt wurde, und er von dieser zugelassen wird. (§ 46 Thüringer Schulgesetz vom 6. August 1993, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 3. Dezember 2002 (GVBl.S. 397))

Eine Zusammenarbeit zwischen den Fächern ist dort sinnvoll, wo dies sich auf Grund ähnlicher Inhalte in Form von Projekten oder projektorientiertem Unterricht anbietet.

¹ Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Evangelische Religionslehre

Die vorliegende Erprobungsfassung des Lehrplanes für das Fach Evangelische Religionslehre für den Bildungsgang zur Lernförderung basiert auf dem für die Thüringer Schulen formulierten Konzept der gemeinsamen Grundbildung. Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule Kompetenzen ausgebildet, wobei die Entwicklung der Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrierende Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz. Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens. An ihm orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben in der Schule mit dem Bildungsgang der Lernförderung.

Der staatliche Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 Grundgesetz und der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichtes² in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft in konfessioneller Positivität und Gebundenheit zu erteilen und unterscheidet sich damit grundsätzlich von einer überkonfessionell vergleichenden Religionslehre oder Bibelgeschichte.

Das Fach wird daher vom Freistaat Thüringen und den Evangelischen Kirchen gemeinsam verantwortet.

Für die Inhalte des Faches Evangelische Religionslehre sind die Stellungnahmen der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland grundlegend, zuletzt vom Mai 1997 in Friedrichroda.

Religiöse Bildung gehört zum Bildungsauftrag der Schule. Auch in einer pluralen Gesellschaft ist religiöse Bildung in der Schule ein unverzichtbarer Faktor allgemeiner und individueller Bildung.

Der Religionsunterricht in der Schule für Lernförderung stützt sich auf die Bezugswissenschaften Evangelische Theologie und Erziehungswissenschaft, insbesondere auf die Sonderpädagogik.

Ziel des Faches Evangelische Religionslehre in der Förderschule ist es auf der Grundlage jüdisch-christlicher Glaubensüberlieferung im Lichte der reformatorischen Bekenntnisse Orientierungs- und Lebenshilfe zu geben und Selbststeuerungsprozesse zu unterstützen.

Dabei sind Glaubensaussagen und Bekenntnisse in ihrem geschichtlichen Zusammenhang zu sehen und in jeder Gegenwart einer erneuten Auslegung bedürftig. Die Vermittlung des christlichen Glaubens muss den Zusammenhang mit dem Zeugnis und Dienst der Kirche wahren. Die Bindung an das biblische Zeugnis von Jesus Christus schließt nach evangelischem Verständnis ein, dass Lehrer die Auslegung und Vermittlung der Glaubensinhalte auf wissenschaftlicher Grundlage und in Freiheit des Gewissens vornehmen.

Das Fach Evangelische Religionslehre für den Bildungsgang zur Lernförderung lebt neben seinen Zielen und Inhalten vorrangig von den Personen, die in ihrem Mensch- und Lehrersein zum Vorbild für christliche Lebenshaltung und christliches Handeln werden.

Es wendet sich in erster Linie an evangelische Schüler, für die es Pflichtfach ist. Darüber hinaus versteht es sich aber auch als ein Angebot für alle Schüler unabhängig von ihrer weltanschaulichen oder religiösen Tradition oder Bindung.

² Beschluss vom 25. Februar 1987, BVerfG E 74, S. 244 ff (S. 252)

Aufgaben und Ziele des Lehrplans: Die Entwicklung von Lernkompetenz

Schüler, die das Fach Evangelische Religionslehre besuchen, bringen in Bezug auf Religion und Kirche sehr unterschiedliche Erfahrungen und Kenntnisse mit. Es ist davon auszugehen, dass manche Schüler nur eine bruchstückhafte religiöse Orientierung erlebt haben und wieder andere eine religiöse Sozialisation mitbringen. Auch bezüglich der Kontinuität der Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht durch alle Klassenstufen herrschen unterschiedliche Bedingungen.

Die familiären und sozialen Voraussetzungen stellen sich als sehr unterschiedlich dar. Manche Schüler stammen aus einem intakten häuslichen Milieu, andere sind auf sich allein gestellt und können von den Erwachsenen aus ihrem Lebensumfeld kaum adäquate Hilfestellung erwarten. Für alle Schüler gilt, dass sie in einer sich ständig verändernden Welt in unterschiedlicher Intensität mit ethischen, ökologischen, ökonomischen, medialen und globalen Fragestellungen und Konflikten konfrontiert werden.

Der Schule wächst damit, insbesondere innerhalb des ethisch-religiösen Lernbereichs und demzufolge im Fach Evangelische Religionslehre die Aufgabe zu, Schülern Lernzugänge zu eröffnen und ihr Selbstwertgefühl auf eine gesicherte Basis zu stellen. Dazu tragen die Lebensangebote des christlichen Glaubens in besonderer Weise bei. Schülerorientiertes Arbeiten auf der Grundlage der jüdisch-christlichen Überlieferung ist deshalb Grundvoraussetzung, um Lebenskompetenz erwerben zu können.

Auf Grund der konfessionellen Situation in Thüringen ist es nicht überall möglich, Lerngruppen für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht zu bilden. Um Schülern trotzdem die Möglichkeit zu geben, Zugänge zu ihrer eigenen Konfession zu finden, sind die Lehrpläne für Evangelische und Katholische Religionslehre in enger Kooperation entwickelt worden. Sie betonen gemeinsame und von der Schülererfahrung ausgehende Lernwege und profilieren zugleich spezifisch-konfessionelle Fragestellungen.

Die Intentionen des Faches Evangelische Religionslehre orientieren sich an den allgemeinen sonderpädagogischen Grundanliegen, die die Basis des Thüringer Lehrplanwerkes für Schulen mit dem Bildungsgang zur Lernförderung bilden, und ergänzen sie durch die Vermittlung und Unterstützung beim Erwerb religiöser Kompetenz und christlicher Glaubensperspektiven.

Daraus ergeben sich folgende Konsequenzen für die unterrichtliche Arbeit:

- Orientierung an der individuellen und sozialen Situation des Schülers
- Orientierung an Fähigkeiten und Erfahrungen, an Interessen und Neigungen, Wünschen, Sorgen und Nöten des Schülers
- Orientierung an den Angeboten christlichen Glaubens für ein gelingendes Leben
- Orientierung an der psychischen und emotionalen Gestimmtheit des Schülers
- Orientierung an realen Perspektiven für gegenwärtige und spätere Lebenssituationen in Familie, Arbeitswelt und Gesellschaft

Ziel des Evangelischen Religionsunterrichtes ist deshalb der Erwerb von Kompetenzen, die den Schüler zu Folgendem befähigen:

- sich selbst und andere wahrnehmen und wertschätzen

- sich die eigenen und fremden Welten, Kulturen, Religionen und Wege des friedlichen Zusammenlebens erschließen
- sich mit menschlichen Grundfragen und Erfahrungen auseinander setzen und nach Antworten suchen
- evangelisch-christliche Wertmaßstäbe und Perspektiven für das eigene Entscheiden und Handeln gewinnen
- eine zunehmend **selbstverantwortete Entscheidung in Hinsicht auf den Glauben und die Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche treffen**
- kreativ und verantwortungsbewusst mit der Gestaltung des persönlichen, des beruflichen und des gesellschaftlichen Lebens umgehen

Konkretisiert werden diese Ziele auf der Basis der Entwicklung von Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz.

Ziele im Bereich der **Sachkompetenz** sind:

- sich grundlegende fachliche Kenntnisse über die Evangelischen Kirchen, das Christentum, christliche Glaubenstraditionen und andere Weltreligionen erarbeiten können
- die Fähigkeit erwerben, biblische Texte, religiöse Traditionen, Feste, christliche Symbole und gelebte Spiritualität zu verstehen und im eigenen Lebenszusammenhang zu erschließen und zu deuten
- christliche Wertmaßstäbe im Alltag zu aktualisieren
- das apostolische Glaubensbekenntnis, das Vater-unser-Gebet, die zehn Gebote, einige Psalmtexte und Lieder wiedergeben
- sich mit dem häufig wahrnehmbaren Widerspruch von erlebbarer Wirklichkeit und der biblisch-christlichen Botschaft auseinander setzen – Hintergründe für diese Widersprüche erfragen und Lösungen finden
- Erkennen, dass die heute drohenden Konsequenzen gesellschaftlicher Entwicklung Verhaltensänderungen fordern, die in der biblischen Botschaft begründet sind
- sich mit existentiellen Fragestellungen auseinander setzen und dabei Urteils- und Handlungsfähigkeit auf der Basis evangelischer Traditionen und Religiosität zu gewinnen
- in einer sachlich-kritischen Auseinandersetzung die Begrenzungen menschlichen Lebens entdecken und annehmen

Als Ziele im Bereich der **Methodenkompetenz** werden angestrebt:

- Empfindungen und Gefühle äußern und darstellen können
- Wirkungen von Gestik und Mimik erproben
- Regeln aufstellen können
- Religiöse Sprachfähigkeit erwerben
- Fragekompetenz und konstruktive Kritikfähigkeit entwickeln
- Lesekompetenz erweitern und Texte interpretieren
- in darstellendem Spiel und Rollenspiel eigene Überzeugungen zum Ausdruck bringen und fremde Positionen erfassen
- am Modell lernen
- Konfliktbewältigungsmethoden kennen und anwenden
- Interviews, Collagen, Präsentationen gestalten
- in der Gruppe oder mit einem Partner arbeiten und spielen
- selbstständig Aufträge bearbeiten

- Ausdrucksfähigkeit erwerben und üben: Singen, Malen, Basteln, Werken, Dichten, Musizieren, Tanzen
- Selbst- und Fremdwahrnehmungsmethoden beherrschen
- Feste, Feiern, Gottesdienste vorbereiten und gestalten
- Gebetshaltungen und Gebetsweisen einüben
- Gebete formulieren

Bezüglich der **Sozialkompetenz** wird bei den Schülern angestrebt:

- Gottes Ordnung als Maßstab für menschliches Zusammenleben begreifen
- Gemeinschaftsfähigkeit und Integrationsfähigkeit erwerben und gleichzeitig Kritikfähigkeit und Widerständigkeit entwickeln
- sich angemessene Selbst- und Fremdakzeptanz aneignen
- eine Kultur des Verstehens, Helfens und Teilens entwickeln
- eine konstruktive Streitkultur entwickeln und gewaltfreien, fairen Umgang miteinander einüben
- Einfühlungsvermögen entfalten
- soziale Verantwortung übernehmen
- sich in verschiedene Gruppen verantwortlich einbringen
- Aufmerksamkeit und Einsatz für Schwächere und Benachteiligte entwickeln
- Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und christliche Nächstenliebe üben
- sich an der Bewahrung der Schöpfung beteiligen
- christliche Normen reflektieren und bewerten
- sich an Regeln des Zusammenleben halten

Die Schüler erwerben **Selbstkompetenz**, indem sie:

- angemessene Umgangsformen einüben
- die emotionale Tagesverfassung steuern lernen
- gerechtfertigte von ungerechtfertigte Protesten unterscheiden
- Selbstfindungsprozesse einüben und reflektieren
- kirchliche Traditionen als Bereicherung erleben
- evangelische Religiosität gestalten
- das Beheimatungsangebot Gottes und der Kirche für sich entdecken
- sich mit der eigenen Randgruppenzugehörigkeit auseinandersetzen
- bewusst mit eigenen Schwächen und Stärken leben lernen
- Selbstannahme als Konsequenz der unbedingten Annahme des Menschen durch Gott begreifen
- Selbstbewusstsein und verantwortliches Handeln entwickeln
- Durchkreuzungs- und Leiderfahrungen ertragen und als Impulse für die Lebensgestaltung nutzen
- Möglichkeiten zu Neuanfängen erkennen und ergreifen
- Grenzen der Machbarkeit wahrnehmen
- Vertrauen wagen

Leistungsbewertung

Zur Leistungsbewertung tragen alle Bereiche der Lernkompetenz bei.

Neben den Leistungen im Bereich der Sachkompetenz wird auch der Prozess der im Unterricht entwickelten Fähigkeiten im Bereich der Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz bewertet.

Dazu braucht es Kontroll- und Beobachtungskriterien, die auf ganzheitliche Leistungsbeobachtung ausgerichtet sind und die sich aus dem Beitrag des Faches Evangelische Religionslehre zum Erwerb von Lern- und Lebenskompetenz ergeben. Eine ganzheitliche Leistungsbeobachtung und –bewertung setzt eine Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsformen voraus, die die gezielte Beobachtung des Lern- und Arbeitsverhaltens der Schüler ermöglichen.

In der Leistungseinschätzung muss der Förderbedarf des Einzelnen laut individuellem Förderplan Berücksichtigung finden.

Grundsätze für die Unterrichtsgestaltung

Der evangelische Religionsunterricht hat seine Bezugspunkte in der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Schüler, in der Person des Unterrichtenden, der Bibel, den christlichen Überlieferungen und den reformatorischen Bekenntnissen.

Die unterschiedlichen religiösen Vorerfahrungen und Prägungen der Schüler werden im Religionsunterricht behutsam aufgenommen. Sie ermöglichen vielfältige Anknüpfungen, um Fremdheit, Ablehnung und Vorurteile aufzunehmen und abzubauen.

Vorrangig sind Erschließungs- und Vermittlungsformen zu suchen, die ganzheitliche und gemeinschaftsfördernde Aspekte berücksichtigen.

Durch flexible Weisen der Unterrichtsgestaltung, beispielsweise in Form von projektartigem und fächerübergreifendem Lernen, durch die Nutzung unterschiedlicher Lernorte und durch die Begegnung mit vermittelnden Personen kann der Religionsunterricht an Nachhaltigkeit gewinnen, kompensatorisch wirken und die Sprachfähigkeit fördern.

Das Fach Evangelische Religionslehre beteiligt sich an der Entwicklung und Gestaltung der Schulkultur. Verhaltensweisen wie Danken, Bitten, Annehmen, Zuhören, Staunen, Abgeben, Teilen, die grundlegend für glückendes menschliches Zusammenleben sind und zugleich christlicher Lebenspraxis entsprechen, werden gefördert und nutzbar gemacht. Im evangelischen Religionsunterricht bieten sich vielfältige Anlässe zu Konkretionen.

Als übergreifende und die Zeit und Lebensläufe gliedernde Ordnungen leisten der Jahresverlauf und das Kirchenjahr mit seinen Festen und Bräuchen zur Erschließung von Lebenszusammenhängen und Glaubensvorstellungen einen wichtigen Beitrag.

Lehrer für Evangelische Religionslehre suchen die Kooperation innerhalb des religiös-ethischen Lernbereichs, sie arbeiten mit Kollegen der Fächer anderer Lernbereiche zusammen. Lernbereichsübergreifende Formen der Unterrichtsgestaltung bieten sich insbesondere im Rahmen von Projekten oder auch durch epochal gestaltete Unterrichtssequenzen an.

Hinweise zur Handhabung

Der Aufbau, die Intentionen und Inhalte des vorliegenden Lehrplanes greifen die unterschiedlichen Grundvoraussetzungen der Schüler und die Organisationsformen des Religionsunterrichtes auf.

Für alle Jahrgangsstufen weist der Plan jeweils fünf Themenbereiche aus:

- Sich zum Ausdruck bringen
- Der Lebenswelt begegnen
- Fragen haben – Antworten entdecken
- In der Kirche Leben wahrnehmen
- Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Christlicher Glaube geht davon aus, dass Gott sich dem Menschen zuerst zuwendet und ihm dadurch erst eine Antwort ermöglicht. Die Struktur des Lehrplans greift diese theologische Aussage auf, indem in den ersten vier Themenbereichen die Lebenssituation des Schülers reflektiert und Angebote christlichen Glaubens für die Lebensgestaltung thematisiert werden, um im fünften Themenbereich die Entwicklung von Einstellungen und Haltungen anzustreben.

Die fünf Themenbereiche werden in den einzelnen Jahrgangsbereichen jeweils unter spezifischen Leitgedanken in den Blick genommen und entfaltet.

Klassenstufe 3/4	In unterschiedlichen Gemeinschaften leben Wege sehen – Wege gehen
Klassenstufe 5/6	Brücken zum Nächsten erkennen und beschreiten Dem Fremden begegnen
Klassenstufe 7/8/9	Zu mir finden Orientierung finden Im Leben lernen

Die Orientierung an diesen Leitgedanken ermöglicht es, auch in Klassenstufen übergreifenden und bezüglich der religiösen Biografien der Schüler inhomogenen Unterrichtsgruppen sowie bei reduzierter Wochenstundenzahl eine Unterrichtsplanung zu gestalten, die die Vermittlung der Grundanliegen des konfessionellen Religionsunterrichtes sichert. Die unten angeführte Übersicht erleichtert die Arbeit innerhalb der einzelnen Jahrgangsbereiche und Themenfelder. Es zeigt darüber hinaus sinnvolle Verknüpfungen, Wahl- und Reduktionsmöglichkeiten auf.

Um mit dem Lehrplan projektorientiertes Arbeiten anzuregen, sind zwei bis drei thematische Einheiten pro Schuljahr durch Projektideen ergänzt. Diese sind als unterrichtsgestalterische Alternative zu den ebenfalls angegebenen Hinweisen zu verstehen. Im evangelischen Religionsunterricht können auch Projekte bearbeitet werden, die eine lernbereichsübergreifende Themenstellung besitzen und sich für die Bearbeitung der Kernprobleme unserer Zeit eignen.

Während die Lernziele innerhalb der einzelnen Themenbereiche verbindlich formuliert sind, dienen die Hinweise dem Lehrer als Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und stellen deshalb ein Auswahlangebot für die jeweils konkrete Situation dar.

Bei der Gewichtung der Unterrichtsgestaltung ist den Orientierungs- und Lebenshilfegebenden Themenbereichen Vorrang gegenüber den Themen zur Vermittlung von Faktenwissen einzuräumen. Das Unterrichtsfach Evangelische Religionslehre im Bildungsgang zur Lernförderung leistet damit einen Beitrag zur Überwindung von Lernhemmungen und Lernblockaden. Stofffülle und Stofforientierung treten zugunsten einer Ausrichtung des Unterrichts an konkreten und aktuellen Fragen und Lebensproblemen der Schüler zurück.

Übersicht (Themenfelder und Leitgedanken)

Themenfelder	Leitgedanken						
	Klassenstufen 3/4		Klassenstufen 5/6		Klassenstufen 7/8/9		
	In unterschiedlichen Gemeinschaften leben	Wege sehen – Wege gehen	Brücken zum Nächsten erkennen und beschreiten	Dem Fremden begegnen	Zu mir finden	Orientierung finden	Im Leben lernen
Sich zum Ausdruck bringen	1.1 Meine Lebendigkeit erspüren	1.2 Meine Wege wahrnehmen	1.3 Mit den Augen anderer sehen	1.4 Gefühle gegenüber Fremdem zum Ausdruck bringen	1.5 Meine Gefühle angemessen zum Ausdruck bringen	1.6 Meine Hoffnungen und meine Zweifel ernst nehmen und zum Ausdruck bringen	1.7 Meine Freiheit leben
Der Lebenswelt begegnen	2.1 In unterschiedlichen Gemeinschaften leben	2.2 Licht und Schatten auf meinem Weg erkennen	2.3 Die Welt anderer entdecken	2.4 Fremdes als Bereicherung und Gefährdung begreifen	2.5 Veränderungen in meinen Beziehungen und ihre Ursachen erkennen	2.6 Orientierungsangebote wahrnehmen	2.7 Als Erwachsener unter Erwachsenen leben
Fragen haben – Antworten entdecken	3.1 Meinen Fragen auf die Spur kommen	3.2 Nach meinem Weg fragen	3.3 Nachfragen	3.4 In Auseinandersetzung mit dem Fremden eigene Standpunkte entwickeln	3.5 Nach der eigenen Identität suchen	3.6 Nach Lebensperspektiven fragen	3.7 In Spannungsfeldern Leben gestalten
In der Kirche Leben wahrnehmen	4.1 In der Kirche Gott und den Menschen begegnen – Zum Fest eingeladen sein	4.2 Gottes Angebote auf meinem Weg entdecken	4.3 Gottes Brücken zum Menschen wahrnehmen	4.4 Den Fremden um Gottes Willen annehmen	4.5 Den Zusagen Gottes zu mir begegnen	4.6 Den Sinn kirchlichen Tuns erfassen	4.7 Angebote des christlichen Glaubens für mein Leben entdecken

Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen	5.1 Für andere da sein	5.2 Wegweisern folgen	5.3 Mit dem Nächsten leben	5.4 Mit Fremdem leben	5.5 Meinen Wunsch nach Gerechtigkeit als Wert für mich und andere wahrnehmen	5.6 Mit der christlichen Botschaft als Basis eigene Entscheidungen treffen und zu ihnen stehen	5.7 Von Gott gehalten – Leben gestalten
--	------------------------	-----------------------	----------------------------	-----------------------	--	--	---

Lernziele und Hinweise für die Klassen 3/4

„In unterschiedlichen Gemeinschaften leben“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1 Meine Lebendigkeit erspüren Die Schüler nehmen sich selbst bewusst wahr und bringen sich mit ihren Empfindungen zum Ausdruck. Sie erkennen sich als einmalig, wertvoll und von Gott angenommen und geliebt.	➔ Ku (3/4: 5.2); Et (3/4: 1.1-1.3); HS (3/4: 3.1); De (3/4: 1.3, 1.4); Ku (3/4: 1.1) ✧ GTF, UMI, GE
1.1.1 Meinen Körper wahrnehmen und seine Einmaligkeit erspüren	<ul style="list-style-type: none">– Sich auf Fotos und im Spiegel betrachten– Den Körper abklopfen - Klänge– Den eigenen Herzschlag spüren und hören– Fingerabdrücke vergrößern und vergleichen– Sich bewusst bewegen, tanzen– Stilleübungen, z.B. das Körperbild im Liegen vom Partner mit einem Igelball umrollen lassen Projekt: <ul style="list-style-type: none">– Mit Hilfe von gestellten Fotos, die im Unterricht vorbereitet und fotografiert werden, sich selbst in verschiedenen Körperhaltungen und Gesichtsausdrücken wahrnehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1.2 Meine Gefühle wahrnehmen: Angst – Freude – Trauer – Wut – Liebe – Schmerz	<ul style="list-style-type: none"> – Szenisches Spiel – Rollenspiel – Kinder-Mutmach-Lied Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Mit Hilfe der Bilder, Tapete und Wasserfarbe eine Gefühlscollage erstellen: Welche Farbe passt zu welchem Bild? Wann ergeht es mir so?
1.1.3 Meinen Wünschen auf die Spur kommen	<ul style="list-style-type: none"> – Was ich mir wünsche – Was andere mir wünschen (Geburtstag, Weihnachten, jeden Tag) – Was ich ersehne: Anerkennung, Glück, Geborgenheit, Verzeihen, Angenommen sein, Gerechtigkeit – Wünsche im Märchen und – Ob, wo, wie und bei wem sich meine Wünsche erfüllen können – Viele Wünsche lassen sich nicht mit Geld erfüllen – Der gute Hirte (Joh 10,14-15; Lk 15,3-7, Ps 23) – Der barmherzige Vater (Lk 15,11-32): Die Wünsche des jüngeren Sohnes und die Antwort des Vaters; die Wünsche des älteren Sohnes – Geschwisterrivalität Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Auf der Collage die Situationen umrahmen, die mir wichtig sind, die ich mir wünsche – Ein Wunsch kann in Sprechblasen formuliert und dazu geklebt werden. – Die Schüler tauschen sich über ihre Wünsche und deren Erfüllung aus.

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.1.4 Mich als Gottes herrliche Idee begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Es ist nicht selbstverständlich, dass es mich gibt. – Gott hat mich gewollt; dass ich lebe, ist wunderbar. – Freudentanz auf das Leben – Erntedankfest – Schöpfungsgeschichte (Gen 1, 1 – 2,4a): Es war sehr gut. Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Die Collagen werden im Kreis um eine Kerze gelegt. – In einem kleinen Wortgottesdienst zu Gen 1,31 (Es war sehr gut.) erfahren sich die Schüler als gewolltes und wunderbares Geschenk Gottes.

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.1 In unterschiedlichen Gemeinschaften leben</p> <p>Die Schüler erkennen die Bedeutung der Zuneigung ihrer Eltern und anderer Menschen für das eigene Leben und erfahren, dass sie füreinander und miteinander Schönes erleben und Gefahr, Not und Leid lindern können. Sie erproben den Sinn von Regeln und Ordnungen und erkennen im Guten und Richtigen einen Maßstab für Entscheidungen. Die Schüler merken, dass das eigene Verhalten die Gemeinschaften beeinflusst, in denen sie leben.</p>	<p>➔ De (3/4: 1.3, 1.4); Et (3/4: 2.1); HS (3/4: 1.2-1.4)</p> <p>✂ GTF, VE, UMI</p>
2.1.1 Beginnen, die unterschiedlichen Gemeinschaften, in denen ich lebe, bewusst wahrzunehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Familie, Heimgruppe, Schule, Kirchengemeinde, Christenlehregruppe, Kindergottesdienst soziales Umfeld in der Freizeit (z.B. Jugendfeuerwehr, Sportgruppe)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.1.2 Die Bedeutung von Zuneigung erspüren	<ul style="list-style-type: none"> – Was wichtige Kontaktpersonen in mir auslösen – Was mir wohl und was mir weh tut – Spiele, die das Angenommensein empfinden lassen – Was mir Zuneigung ermöglicht – Was Enttäuschungen in mir auslösen
2.1.3 Den Wert des Füreinander erkennen	<ul style="list-style-type: none"> – Mit meinen Gaben kann ich Andere erfreuen – Ich kann durch Andere Hilfe erfahren und ihnen helfen – Freundschaften bereichern mich und Andere – Durch die Zugehörigkeit zu Anderen (Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde) werde ich gestärkt – Im Miteinander wird Freude größer und Leid kleiner
2.1.4 Wahrnehmen, wie wir miteinander umgehen	<ul style="list-style-type: none"> – Der konkrete Umgang miteinander in unterschiedlichen Gemeinschaften (Familie, Heimgruppe, Schule, Freundeskreis, Gemeinde) – Aufgaben für mich und andere sehen und übernehmen – Alltag mit Stress und Konflikten wahrnehmen
2.1.5 Modelle christlichen Miteinanders kennen lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Hochzeit zu Kana (Joh 2, 1-11): Eine Not wahrnehmen und ihr situationsgerecht begegnen – Elisabeth von Thüringen (Rosenwunder): Den Schwachen in Liebe begegnen – Vergebung und Versöhnung schenken (Jesus begegnet Zachäus) – Beispielgeschichten, (Vorlesebücher Religion)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.1.6 Erfahren, dass meine Entscheidungen die Gemeinschaft beeinflussen	<ul style="list-style-type: none"> – Entscheidungsgeschichten hören und im Rollenspiel nachempfinden – Wahrnehmen, wo im Alltag Entscheidungen gefordert sind, z.B. in der Schule (Ethik / Religionsunterricht) – Lösungen suchen und vergleichen – Angebote und Beziehungen bewusst wählen – Verantwortung übernehmen – Taufe als Entscheidung zum Christsein – Beheimatung in meiner Gemeinde – Abraham und Lot: Die friedliche Landteilung (Gen 13)

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.1 Meinen Fragen auf die Spur kommen</p> <p>Die Schüler drücken ihre eigenen Fragen aus. Sie unterscheiden zwischen einfachen und schwierigen Fragen und stellen dabei fest, dass andere ähnliche Fragen haben. Sie spüren, dass zum Fragen stellen Vertrauen nötig ist. Sie erkennen, dass es auf manche Fragen viele Antworten gibt und dass manche Fragen kein Mensch beantworten kann. Sie begreifen, dass das Fragen zum Leben von Menschen gehört und es bereichert.</p>	<p>➔ De (3/4: 1.3, 3.4); HS (3/4: 4.2-4.4); Et, HS (3/4: 1.1-1.5, 3.1); MU (3/4: 3.2, 4.3)</p> <p>✂ UMI, UE, GE, GTF</p>
3.1.1 Fragen mit und ohne Worte zum Ausdruck bringen	<ul style="list-style-type: none"> – Fragezeichen schreiben, malen, mit Materialien legen – Fragezeichen mit dem eigenen Körper formen und mit Mimik und Gestik zum Ausdruck bringen – Sätze zu Fragen umformen: Ich liebe dich. Liebe ich dich? – Einfache Fragen als Fragen aussprechen (Sprachmelodie) – Fragespiel, Rätselfragen
3.1.2 Fragen finden	<ul style="list-style-type: none"> – Fragen innerhalb des Lebensalltags (W-Fragen)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.1.3 Meine wichtigsten Fragen erspüren und ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> – Die eigene „Herzensfrage“ suchen: Hoffnung, Sehnsucht, Wunsch, Angst – Sie mit Farben und Klängen darstellen
3.1.4 Entdecken, dass ich Andere brauche, um meine Fragen zu erkennen und zu stellen	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Gemeinschaften im Lebensumfeld betrachten: Wem kann ich meine Fragen stellen?
3.1.5 Spüren, dass Fragen Konsequenzen hat	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahren, dass Fragen Spaß macht und den Horizont erweitert – Erfahren, dass Fragen Angst, Sorge und Trauer auslösen können – Lernen, den Mut zum eigenen Fragen aufzubringen
3.1.6 Fragenden Menschen begegnen und deren Fragen entdecken	<ul style="list-style-type: none"> – Andere nach ihren Fragen fragen (Interview) – Fragende Menschen in Märchen, z.B. Rotkäppchen, Schneewittchen – Fragende Menschen in der Bibel, z.B. Abraham und Sarah (Gen), Der reiche Jüngling (Mk 10,17-22), die Emmausjünger (Lk 24, 13-35)
3.1.7 Erkennen, dass manche Fragen vorerst ohne Antwort bleiben	<ul style="list-style-type: none"> – Die bisher unbeantwortet gebliebenen Fragen der Schüler zusammentragen und sichten, wenn nötig, erweitern, insbesondere in Bezug auf Fragen nach Leid, Sterben, Tod, Elend, Katastrophen, aber auch in Bezug auf das Schöpfungsgeschehen
3.1.8 Die Welt und das Leben als Geheimnis begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Beispiele im Mikro- und Makrokosmos als geheimnisvoll wahrnehmen und bestaunen – Im Wunderbaren die Spuren Gottes erahnen

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.1 In der Kirche Gott und den Menschen begegnen

Die Schüler erfahren die Kirche als einen Raum vielfältiger Begegnungen. Sie erkennen die Doppelbedeutung des Begriffes „Kirche“: einerseits als Haus Gottes und andererseits als weltweite Gemeinschaft der Christen. Sie lernen den Sonntag als besonderen Tag und den Gottesdienst als Fest der Gemeinde kennen. Sie erspüren, dass sie von Gott zur Begegnung mit ihm eingeladen sind.

4.1.1 Das Gebäude „Kirche“ als besonderen Ort der Christen kennen lernen

➔ **HS (3/4: 5.4, 6); Et (3/4: 4.1); De (3/4: 1.2, 3.3)**

✂ **GTF, VE, UMI, U:E**

- Besuch der Kirche am Schul- bzw. Wohnort
- Fotos von Kirchen mitbringen
- Besonderheit und Schönheit der Ausgestaltung
- Ausstattung und Raumwahrnehmung einer Kirche
- Symbolik wahrnehmen
- Unterschiede zwischen katholischen und evangelischen Kirchen
- Christen feiern als Gemeinde in der Kirche Gottesdienst
- Verhalten in der Kirche

Projekt:

- Wir erfahren unsere Kirche (Gestaltung eines Legespiels)
- Kirche im Stadtbild,
- Kirche im Dorfgepräge
- In der Kirche den Lieblingsplatz suchen und mit einem Namenszettel markieren
- Von dort aus den Raum und die Symbolik wahrnehmen: Was sehe ich? Was ist mir verborgen?
- Den „Lieblingsgegenstand“ (evtl. aus einer Auswahl: Altar, Kruzifix, Leporello, Taufstein, Kanzel, Heiligenfiguren, Orgel, Bilder,...) suchen: ihn betrachten und abmalen
- Lieblingsgegenstände fotografieren

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.1.2 Personen in der Kirchgemeinde begegnen	<ul style="list-style-type: none"> – Personen und ihre Aufgaben (Pfarrer/Pastorin, Gemeindepädagogische Mitarbeiterin, Ehrenamtliche, Küster, andere) – In persönlicher Begegnung Motive für den Dienst erfragen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anwesende Erwachsene (Pfarrer/Pastorin, Gemeindepädagogische Mitarbeiterin, Gemeindeglieder) zu meinem Gegenstand befragen – Den Namen und die Haltungen, die mit ihm in Verbindung stehen, (z.B. sitzen, stehen, singen, beten, hören, feiern, gehen) auf verschiedene Wortkarten schreiben
4.1.3 Zur Gemeinschaft Kirche gehören	<ul style="list-style-type: none"> – Menschen, die zu dieser Gemeinschaft gehören – Taufe als „Eingangstür“ (Taufstein, Taufwasser, Taufftag, Taufkerze, Taufspruch, Taufpate, Taufkleid) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Personenkarten schreiben – Aus den Bild- und Wortkarten ein Legespiel gestalten – Alle Karten heraussuchen, die zur Taufe gehören, und neue Wortkarten gestalten
4.1.4 Verstehen, dass ich in die Kirchgemeinde eingeladen bin	<ul style="list-style-type: none"> – Als Memory oder Domino spielen – Zum Gottesdienst – Zum Kindergottesdienst – Zu vielfältigen Angeboten: Gruppenstunden, zur Christenlehre, zur Taferinnerung, zum Abendmahl mit Kindern, zu Rüstzeiten <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – In gleicher Weise zu verschiedenen Aktivitäten die zugehörigen Karten suchen (z.B. Gottesdienst: Christen – Kinder – sitzen – hören – beten – feiern) – Auswählen, welche Karten nicht passen bzw. hinzugefügt werden müssen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.1.5 Die Kirche als Haus und als Gemeinschaft erfahren	<ul style="list-style-type: none"> – Kontakt mit Menschen in der Gemeinde aufnehmen – von Christen in anderen Gemeinden und Ländern hören Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Nochmals die Kirche besuchen, alle Wortkarten an den passenden Orten verteilen und Gott dort für seine Nähe danken
4.1.6 Den Sonntag als besonderen Tag wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Weltweit feiern Christen den Sonntag – Die eigene Sonntagsgestaltung – Den Sonntag als den Tag der Ruhe und der Gemeinschaft begreifen – Der Sonntag als Gottes Geschenk an die Menschen
4.1.7 Die wichtigsten Bestandteile des Gottesdienstes kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> – Gebete, Lieder, Lesungen, Predigt, Segen – Gestaltung des Kindergottesdienstes – Glocken als Zeichen der Einladung heute – Begegnung mit Menschen, die der Einladung zum Gottesdienst folgen

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5.1 Für andere da sein Die Schüler werden aufmerksam auf eigene Begabungen, die sie in die Gemeinschaften einbringen können, in denen sie leben. Sie erfahren das Geben und Nehmen in einer funktionierenden Gemeinschaft als Motivation für das eigene Handeln und erspüren so den Auftrag zum Dasein für Andere, zum Helfen und Teilen. In ausgewählten Jesusgeschichten begegnen sie Beispielen für gelingende Nächstenliebe und werden zum eigenen Handeln ermutigt. Sie erkennen, dass sie selbst von anderen gebraucht werden.</p>	<p>→ De (3/4: 1.1, 1.2, 1.4); Ku (3/4: 1.2, 2.2); We/Ta (3/4: 1.2); MU (3/4: 1.1, 2.2) ✂ GTF, VE, UMI</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.1.1 Meine Begabungen entdecken	<ul style="list-style-type: none"> – Begriff „Begabung“ bildhaft erläutern – In Erzählungen Begabungen anderer aufsuchen – Nach eigenen Begabungen suchen, sie sich gegenseitig zusprechen – Eigene Begabungen pantomimisch darstellen – Überlegen, woher ich sie habe
5.1.2 Dankbar erkennen, was ich von anderen erhalte	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, wer mir in der Familie oder in der Klasse hilft bzw. für mich da ist – Bewusst ein Dankeschön gestalten: Bild, Brief, Einladung, Geschenk
5.1.3 Bereitschaft zum Helfen und Teilen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> – In Märchen erkennen, dass gegenseitige Aufmerksamkeit das Leben reich macht, z.B. „Die Bienenkönigin“ – Überlegen, wer meine Hilfe nötig hat bzw. mit wem ich teilen könnte – Die Gefühle dabei bildlich oder musikalisch gestalten (Farben, Orffsche Instrumente)
5.1.4 Erfahren, wie Jesus Menschen in seiner Umgebung geholfen hat	<ul style="list-style-type: none"> – Jesus heilt: Der blinde Bartimäus (Lk 18, 35-43) – Jesus teilt: Brotvermehrung (Mk 6, 35-44) – Jesus verzeiht: Zachäus (Lk 19, 1-10) – Jesus rettet: Stillung des Sturms (Mk 4, 35-41)
5.1.5 Christen kennen lernen, die für andere da sind	<ul style="list-style-type: none"> – Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours – Menschen, die für andere tätig sind: Sie nach ihrer Tätigkeit und ihren Beweggründen dazu befragen (Exkursion, z.B. eine Sozialstation oder ein Pflegeheim besuchen)
5.1.6 Erspüren, dass meine Gaben zugleich Aufgaben sind	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, wie ich mit meinen Gaben umgehe – Gaben und Möglichkeiten der Nutzung für andere einander gegenüber stellen – Entscheiden, was ich tun kann

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.1.7 Merken, wo ich nötig bin	<ul style="list-style-type: none"> – Konkrete Pläne gemeinsam aufstellen und umsetzen – Reflexion über Gelingen und Misslingen – EG 419

„Wege sehen – Wege gehen“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.2 Meine Wege wahrnehmen Die Schüler ordnen ihre Erfahrungen mit verschiedenen Wegen. Sie erleben den Weg als Symbol und Sinnbild für ihr Leben. Sie übertragen ihre Erkenntnisse auf eigene Lebenserfahrungen und begreifen sich als „Menschen auf dem Weg“.</p>	<p>➔ HS (3/4: 2.1, 5.4); De (3/4: 1.3, 3.1) ✂ UMI, VE, GTF, UE</p>
<p>1.2.1 Verschiedene Wege wahrnehmen und vergleichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Einen Weg mit allen Sinnen wahrnehmen (kurzer Spaziergang mit Wahrnehmungsaufträgen) – Den Untergrund durch Erspüren bewusst machen (Sensibilisierungsübungen) – Straßen und Wanderwege, lange und kurze, steile und ebene, krumme und gerade Wege voneinander unterscheiden – Alltägliche Wege betrachten (in der Wohnung, in der Schule, zu Freunden, beim Einkaufen, in der Kirche) – Den Weg als Verbindung von Anfang und Ende, Ausgangspunkt und Ziel erkennen – Hilfen für Wege suchen (Fahrplan, Karte, Wegweiser, Wanderstab, Auto, Begleiter, Ampel, Verkehrszeichen) – Gefahren auf dem Weg erkennen (Steine, Schlaglöcher, Schluchten, gefährliche Kurven, Dunkelheit) – Umwege, Sackgassen, Abkürzungen erkennen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.2.2 Den Weg als Sinnbild verstehen	<ul style="list-style-type: none"> – Beispiele für Übertragungen im Leben der Schüler auffinden: Schulzeit, Lebensweg, Unterwegs sein – Beispiele für Übertragungen der Eigenschaften des Weges finden: In eine Sackgasse geraten, einen Umweg machen, auf einem steilen Weg sein, steinige Wege gehen, Wege im Dunkeln – Einen Kreuzweg gehen und beten
1.2.3 Den eigenen Lebensweg betrachten	<ul style="list-style-type: none"> – Herkunft, Geburt, größer und älter werden, Kindergarten, Schule anhand von Fotos, Symbole für Erlebnisse, Aussagesätzen veranschaulichen – Einzelne Erfahrungen auf dem Weg pantomimisch darstellen und deuten – Den Anfang und das Ende des Lebenswegs in den Blick nehmen – Die vergehende Zeit und ihre Relativität erahnen (etwas geht zu schnell vorbei oder dauert ewig, Langeweile und Hast)
1.2.4 Gottes Zusagen für unsere Wege hören	<ul style="list-style-type: none"> – Psalm 23 hören, darstellen, nachspielen, deuten – Engel als Wegbegleiter wahrnehmen, z.B. Raphael, Tobias, Michael – Gottesname: Ich bin der "Ich bin da." (Ex 3) – Taufe, Tauferinnerung – Abendmahl, Abendmahl mit Kindern, – Segen, Segnung

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.2 Licht und Schatten auf meinem Weg erkennen

Die Schüler erfahren, dass Positives und Negatives zum Leben gehören. Sie nehmen ihr Leben als Weg in Licht und Schatten wahr, der Spuren in ihnen und anderen hinterlässt. Sie suchen Wege und Möglichkeiten, mit diesen Erfahrungen umzugehen und Hilfe anzunehmen. Sie entwickeln die Fähigkeit, das Schöne und Helle zu entdecken.

- ➔ WE (3/4: 1.1, 1.2, 6.1, 6.2); HS (3/4: 4.5, 5.1)
✂ GTF, UMI

2.2.1 Licht und Schatten unterscheiden

- Spiele mit Licht und Schatten im Unterricht

Projekt:

- Erarbeiten des Themas mit Hilfe der Josefsgeschichte (Gen 37-47):
- Biblische Geschichte mit den Schwerpunkten Kindheit, Verschleppung und Versöhnung erzählen
- Licht- und Schattenseiten im Leben Josefs finden
- Bilder betrachten und ordnen
- Figuren selbst gestalten und Geschichte nacherleben

2.2.2 Das Leben mit seinen Licht- und Schattenseiten bei mir und in meiner Umgebung wahrnehmen

- In meinen Gefühlen
- In meinen Handlungen
- In den Gefühlsäußerungen und Handlungen anderer
- In meiner Umgebung: Armut und Reichtum, Gesundheit und Krankheit, Frieden und Krieg, Gewalt und Geborgenheit

Projekt:

- Mein schönstes Kleidungsstück vorstellen
- Lichtsituationen in Josefs und in meiner Familie vergleichen
- Die Liebe des Vaters zu Josef verstehen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.2.3 Licht sehen	<ul style="list-style-type: none"> – An mir selber wahrnehmen, was für mich lichtvoll ist (fühlen, hören, sehen, schmecken) – Die Licht - Erfahrungen anderer wahrnehmen und achten – Unsere Erfahrungen miteinander vergleichen und dadurch den eigenen Horizont bereichern – Lichtpunkte im eigenen Alltag suchen – Sensibel werden für die Bedeutung des Lichts im eigenen Leben – Lied: „Gott gab uns Atem“ EG 432
2.2.4 Schattenseiten sehen	<ul style="list-style-type: none"> – Bei mir selbst wahrnehmen, was ich als dunkel empfinde: Unwohl sein, Krank sein, Ärger und Streit, Angst, Hilflosigkeit, Enttäuschung, gehänselt werden, Förderschulbesuch, Lernschwäche, geringes Taschengeld – Die Schatten – Erfahrungen anderer wahrnehmen und achten – Unsere Erfahrungen miteinander austauschen, um einfühlsam zu werden – Andere Menschen fragen, wie sie mit ihren Schattenseiten umgehen <p data-bbox="807 1211 916 1245">Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gefühle der Geschwister verstehen und darstellen, wenn ein Kind vorgezogen wird – Arbeiten zum szenischen Gestalten: Rollen, Kostüme, Kulissen, Texte – Schuld (durch Lüge, Neid, Hass) und ihre Ursachen
2.2.5 Sich vom Schatten ins Licht rücken lassen	<ul style="list-style-type: none"> – Vertrauenspersonen und Orte der Hilfe suchen, um Schattensituationen zu bestehen – Heilung der gekrümmten Frau (Lk 13, 10-13): ihr Horizont wird verändert, Haltungen der Frau pantomimisch nachempfinden

Lernziele/Inhalte

Hinweise

- Gebet mit Klage, Bitte und Dank als Möglichkeit des Blickwechsels (Psalmen) begreifen

Projekt:

- Josefs Lebensgeschichte als Weg mit Gott verstehen
- Bezug zu Psalm 23
- Begreifen, dass in jedem Leben Licht und Schatten zu finden sind und dass es Wege gibt, die Probleme zu lösen bzw. zu tragen
- nach Lösungswegen suchen

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.2 Nach meinem Weg fragen

Die Schüler fragen nach Wegen. Sie erkennen, dass es für das Erreichen mancher Ziele nur einen Weg und für das anderer mehrere Wege geben kann. Sie erfahren, wie und warum sich Menschen für einen bestimmten Weg entscheiden. Sie finden durch das persönliche Fragen Orientierung für die Wahl des eigenen Weges.

→ De (3/4: 3.4); HS (3/4: 5.4)
✂ UMI, GTF, BWV

3.2.1 Die Notwendigkeit erkennen, nach Wegen zu fragen

- Sich trauen, Wege zu erfragen
- Sprachhemmungen überwinden
- Fragen nach Wegen formulieren

3.2.2 Hören, wie andere Menschen nach ihrem Weg fragen

- Hören, wie Menschen nach konkreten Orten bzw. Zielen fragen (öffentliche Gebäude, Bahnhof, Post usw.)
- Hören, wie Menschen im übertragenen Sinn nach Wegen fragen (Wie mache ich das bloß?)

3.2.3 Nach meinem Weg fragen

- Schulweg, Wege zu Verwandten, Wege zu öffentlichen Einrichtungen erfragen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.2.4 Erfahren, dass es gute und schlechte Wege für mich gibt	<ul style="list-style-type: none"> – Nach dem Weg zu Geburtstagsfeiern der Freunde fragen – Fragen nach der Schullaufbahn und nach Berufswegen – Fragen nach der Zukunft in der Familie, Rivalität, Geschwisterkinder, Lieblingskind – Böses tun (wie z.B. schlagen, lügen, stehlen) und danach ein schlechtes Gewissen haben – Gutes tun (wie z.B. helfen, sich entschuldigen, Verzeihen) und sich darüber freuen – Einen Auftrag zuverlässig bzw. nachlässig erfüllen
3.2.5 Herausfinden, wen ich nach Wegen fragen kann	<ul style="list-style-type: none"> – Eltern, Lehrer, Erzieher, Freunde, Nachbarn – An Beispielen gemeinsam üben
3.2.6 Nach Begründungen für Wegentscheidungen fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Sich selbst fragen: Warum willst du das tun? Warum wählst du diesen Weg? – z.B. Neugierde, Risikobereitschaft, Bequemlichkeit, Sicherheit, Unwissenheit, Zwänge, Gedankenlosigkeit als Begründungen für Wegentscheidungen erkennen
3.2.7 Erfahren, dass Menschen Gott nach dem richtigen Weg fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Geschichte vom reichen Jüngling (Mk 10, 17-22) – Jesus fragt nach dem Willen des Vaters (Mt 26, 39f: am Ölberg, Mt 27, 46: Kreuzigung) – Gott im Gebet nach meinem Weg fragen
3.2.8 Herausfinden, welchen Weg ich gehen will	<ul style="list-style-type: none"> – Vor- und Nachteile von Wegstrecken benennen – Abwägen von Vor- und Nachteilen (Konsequenzen bedenken) – Bedenken, dass ich für meine Entscheidungen Verantwortung trage

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.2 Gottes Angebote auf meinem Weg entdecken

Die Schüler erkennen, dass sie auf ihrem Weg durch das Leben nicht allein sind. Sie erfahren, wie Jesus den Menschen seiner Zeit begegnet ist und wie Menschen im Alten Testament Gottes Nähe erahnt haben. Sie spüren, dass Gott ihnen Begleiter zur Seite stellt, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen. Sie erkennen Möglichkeiten, die Gott ihnen durch andere Menschen eröffnet und entdecken, dass er selbst sie auf diese Weise begleiten will.

4.2.1 Den eigenen Lebensweg darstellen

- HS (3/4: 2.1-2.3, 5.4); We/Ta (3/4: 1.1); Ku (3/4: 2.5,1.2, 2.2)
✂ GTF, UMI

- Bild für den eigenen Lebensweg finden und gestalten
- Höhepunkte auf dem Lebensweg darstellen, an denen mir Gott bisher in besonderer Weise begegnet ist (Taufe, Tauferinnerung, Segnungen)
- Fragen, wie Gott mir in meinem Alltag nahe ist

4.2.2 Von Begegnungen Jesu mit den Menschen seiner Zeit hören

- Sich in die Zeit und Umwelt Jesu hineinversetzen
- Nachspüren, was Menschen bei der Begegnung mit Jesu empfunden haben
- Ausgewählte Begegnungsgeschichten unter diesem Aspekt kennen lernen, z.B.:
 - Berufungsgeschichten, z.B. Mk 1,16-20
 - Heilungsgeschichten, z.B. Heilung des blinden Bartimäus (Mk 10,46-52)
 - Rettungsgeschichten, z.B. Stillung des Sturms (Mk 4,35-41)
 - Segnung der Kinder (Mk 10,13-16)
 - Vergebung von Schuld, z.B. Zachäus (Lk 19,1-10)

4.2.3 Erfahren, wie Menschen im Alten Testament Gottes Nähe gespürt haben

- Das Alte Testament als Sammlung der Erfahrungen des Volkes Israel mit seinem Gott und seine Antwort darauf verstehen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

-
- | | |
|---|--|
| | <ul style="list-style-type: none">– Einzelne solcher Erfahrungen in Auswahl betrachten:<ul style="list-style-type: none">• Gott begleitet: Mose (Ex 3)• Gott fordert den Aufbruch: Abraham (Gen 12)• Gott tröstet: Abraham (Gen 15, 1-5)• Gott verzeiht und ermöglicht einen neuen Anfang: Ninive (Jona 3, 10)• Gott rettet: Exodus, Schilfmeer (Ex 13-15), Noah (Gen 6,19)• Gott zeigt den Weg: Gebote (Ex 20)• Gott verheißt ein Leben in Fülle: Noah (Gen 6), Abraham (Gen 12) |
| 4.2.4 Erkennen, wo solche Erfahrungen in meinem Leben vorkommen | <ul style="list-style-type: none">– Überlegen, wann und durch wen ich in meinem Leben getröstet, befreit, begleitet bzw. gefördert worden bin– Die Erfahrungen bildlich darstellen und dem Lebensweg zuordnen– Die Vielfalt solcher Erfahrungen entdecken |
| 4.2.5 Entdecken, dass Gott mir in meinen Mitmenschen begegnen will und mein Leben begleitet | <ul style="list-style-type: none">– Bemerkten, wer mir Liebe entgegenbringt– Sensibel werden für die kleinen Begegnungen im Alltag und ihre Möglichkeiten, Gott darin zu entdecken– Verstehen, warum Menschen grundlos gut sein können:<ul style="list-style-type: none">• Menschen können verzeihen, weil Gott ihnen Vergebung schenkt• Menschen helfen, weil Gott ihnen hilft• Menschen trösten, weil Gott sie getröstet hat• Menschen geben uns Mut, weil Gott sie ermutigt• Menschen geben Hoffnung, weil Gott ihnen Hoffnung gibt |
| 4.2.6 Diese Angebote Gottes für meinen Weg dankbar annehmen | <ul style="list-style-type: none">– Dankpsalmen kennen lernen– Einen eigenen Dankpsalm sprechen, schreiben, gestalten |

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

5.2 Wegweisern folgen

Die Schüler erfassen, dass Regeln und Ordnungen Stützen in ihrem Leben sein wollen und somit die eigene Lebensgestaltung und das Zusammenleben mit anderen erleichtern. Sie erfahren die Gebote Gottes, das eigene Gewissen und das Leben vorbildhafter Menschen als Wegweiser und Hilfen für Entscheidungen im Leben. Sie entwickeln die Bereitschaft, selbst Verantwortung für ihren Lebensweg zu übernehmen und erkennen, dass Gott ihnen darin ein treuer Begleiter sein will.

→ HS (3/4: 1.3, 2.1, 2.2); Et (5/6: 1.4)
✂ GTF, UMI, UE, VE

5.2.1 Wegweiser als Orientierungshilfen kennen lernen

- Im eigenen Ort oder der Umgebung nach Wegweisern suchen (abmalen, fotografieren)
- Die Funktion von Wegweisern verstehen

Projekt:

- Kennen lernen eines Irrgartens mit *einem* Zugang und *einer* Mitte anhand von Beispielen
- Schüler den Weg finden lassen, Besonderheiten des Wegs durch den Irrgarten beschreiben
- mit Sägespänen oder Kreide ein Labyrinth als Mitte gestalten
- Diese Form des Irrgartens als Sinnbild für den Lebensweg deuten
- Wegweiser Stoppschilder und Sackgassenschilder auf dem Bild verteilen und ihre Bedeutung erfassen

5.2.2 Regeln, Gebote und Verbote als Hilfen für meinen Weg erkennen

- Spielregeln, Straßenverkehrsregeln mit Verbots- und Gebotsschildern
- Gottesdienst- und Schulordnung
- Regeln für unser Zusammenleben in der Unterrichtsgruppe erarbeiten

Projekt:

- Gebote und Verbote aus der Lebenswelt der Schüler sammeln und voneinander unterscheiden
- Sie den Schildern zuordnen
- Überlegen, was sie bewirken

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.2.3 Die Gebote Gottes als Angebote zum Leben schätzen lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Gebote Gottes als Richtschnur und Entscheidungshilfen für mein Leben betrachten (Ex 20) – Regeln für das Zusammenleben mit Gottes Geboten in Beziehungen setzen (Auswahl) – Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe auf unser Leben übertragen – Goldene Regel (Mt 7.12 / Lk 6.31) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Situation kennen lernen, in denen das Volk Israel die 10 Gebote erhält – Inhalt ausgewählter Gebote erfassen und den Schildern zuordnen – Erkennen, dass sie das Leben der Menschen mit Gott und in der menschlichen Gemeinschaft schützen – Goldene Regel als Wegweiser (Mt 7.12 / Lk 6.31)
5.2.4 Mein Gewissen als Wegweiser entdecken	<ul style="list-style-type: none"> – Bedenken, was das Gewissen ist – Gutes Gewissen – schlechtes Gewissen – Erahnen, dass durch das Gewissen Gott zu mir sprechen will <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Den Wegweiser in mir entdecken: das Gewissen – Das Gewissen als Stop- bzw. Sackgassenschild und als Wegweiser (Aufforderung zum Handeln) erkennen – Situationen des Lebens bildlich darstellen und den Schildern im Labyrinth zuordnen
5.2.5 Menschen als Wegweiser auf meinem Lebensweg wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbilder (z.B. Paten, Lehrer, Freunde, Eltern) – Jesus als Wegweiser zu Gott und zum Reich Gottes

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.2.6 Erkennen, dass es sinnvoll ist, positiven Wegweisern zu folgen	<ul style="list-style-type: none"> – Beispiele von Menschen, die nach den Geboten Gottes gelebt haben (z.B. Franz von Assisi, Mutter Teresa) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmen, wer mir in meinem Leben als Wegweiser dient – Geschichten von Menschen kennen lernen, die mir als Vorbilder helfen können, meinen eigenen Weg zu finden – Menschen einladen und sie erzählen lassen – Lesen, Erzählen und Betrachten von Lebenswegen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sich bewusst werden, wo diese Wegweiser (Gebote, Gewissen, Menschen) hilfreich waren – Überlegen und darstellen, wie ein Leben ohne diese Kräfte aussehen würde – Sich bewusst für mindestens eine Form der Hilfe entscheiden
5.2.7 Verantwortung für meinen Weg übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Den eigenen bisherigen Lebensweg betrachten – Nachdenken, was gelungen ist und wie Gescheitertes oder Missglücktes künftig anders gestaltet werden kann <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Noch einmal den Irrgarten als Gesamtbild des Lebens betrachten – Entdecken, dass ich selbst Verantwortung für meinen Weg trage – Überlegen, wo ich zur Entscheidung gerufen bin (konkrete Projekte)
5.2.8 Gottes Nähe in allen Situationen des Lebens zugesagt bekommen	<ul style="list-style-type: none"> – Psalm 23 – Segensgesten – Zusage Gottes: Mt 28,20 <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bemerkten, dass dieser Weg von der Mitte und dem Ziel her bestimmt ist – Erfahren, dass in allen Wegweisern Gott meinem Leben nahe sein will – Psalm 23 auf den Irrgarten übertragen

Hinweise und Lernziele für die Klassen 5/6

„Brücken zum Nächsten erkennen und beschreiten“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.3 Mit den Augen anderer sehen Die Schüler entwickeln die Bereitschaft, das Denken, das Handeln und die Gefühle Anderer wahrzunehmen. Sie versetzen sich in die Empfindungen und Gedanken Anderer, um zu erfahren, dass diese berechtigt anders fühlen, denken und handeln. In der Liebe Gottes zu jedem Menschen und der daraus erwachsenden Menschenwürde erkennen sie den christlichen Grund für die Achtung jedes Anderen.	→ Et (3/4: 4.1); Et (5/6: 2.3); Sa (5/6: 2.2.1); De (5/6: 1.8.2) ✂ GTF, UMI
1.3.1 Über andere etwas in Erfahrung bringen	– Sammeln, was ich am anderen wahrnehme – Erzählungen und Berichte durch Mitschüler – Umfragen zu interessierenden Themen
1.3.2 Das Handeln von Personen in bekannten biblischen Geschichten betrachten	– Beispiele zur Auswahl: Zachäus (Lk 19, 1-10), Der barmherzige Vater (Lk 15, 11-32), Maria in der Verkündigungsszene (Lk 1, 26-38), Maria und Martha (Lk 10, 38-42), Noah (Gen 6-9) – Handlungen und Gefühle der Personen wahrnehmen und deuten
1.3.3 Feststellen, was mir daran gefällt und was nicht	– Schüler stellen für sich fest, was ihnen an Personen aus der Bibel und aus ihrer Lebenswelt sympathisch oder unsympathisch ist – Sie bemerken, dass jede Person sympathische und unsympathische Züge trägt.
1.3.4 Nach Gründen für das eigene Empfinden fragen	– Gründe für die eigene Wahrnehmung – Gründe für das Handeln anderer

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.3.5 Das Fühlen, Denken und Handeln anderer ganzheitlich nachvollziehen	<ul style="list-style-type: none"> – Anhand verschiedener spielerischer Formen die jeweils andere Sichtweise erleben (Rollenspiele, auch Rollen des anderen Geschlechts übernehmen) – Wahrnehmen von positiven und negativen Gefühlen, die in der jeweils anderen Sicht erlebt werden
1.3.6 Erfahren, dass unterschiedliche Gedanken und Gefühle berechtigt sind	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Sichtweisen aus unterschiedlichen Perspektiven bedenken – Auseinandersetzung mit den Standpunkten Anderer
1.3.7 Bereitschaft zur Anerkennung des Anderen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> – Gottes Liebe zu jedem Menschen als Grund christlicher Nächstenliebe – Das Handeln Jesu als Beispielhandeln entdecken – Formen des gelingenden Umgangs miteinander in Sprache, Gestik, Mimik

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.3 Die Welt anderer entdecken Die Schüler erweitern bewusst ihren Lebensraum, sie entdecken die Vielfalt des Lebens in ihrer Umgebung und erleben die Unterschiedlichkeit als Bereicherung. Die Schüler nehmen diese Vielfalt als von Gott gewollt an und erkennen ihre Chancen, den eigenen Lebensweg zu gestalten.</p>	<p>→ Et (3/4: 4.1); Sa (5/6: 2.2.1); Mu (3/4, 5/6: 4) ✂ GTF</p>
2.3.1 Das Andere um mich herum als Vielfalt wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Vielfältige Lebenswelten, Lebensstile bewusst wahrnehmen – Inhalte kennen lernen, sich daran freuen und sich davon inspirieren lassen (Feiern von spezifischen Festen, vielfältige Speisen und Nahrungsmittel)

Lernziele/Inhalte

Hinweise

	<ul style="list-style-type: none">– Befähigungen von Menschen kennen lernen, Berufe, Betätigungen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none">– Herausfinden, welche Dinge aus anderen Ländern unser Leben bereichern:– Den Tagesablauf nach Produkten aus anderen Ländern durchforschen: Orangensaft, Baumwolle bei T-Shirt und Jeans, Obst und Gemüse– Urlaubsziele, Musik, Tanz, Kleidung, Auto, Unterhaltungselektronik– sich vorstellen, wie unser Leben ohne diese Dinge aussähe
2.3.2 Erkennen, dass Gott der Schöpfer der Vielfalt ist und sie bejaht	<ul style="list-style-type: none">– Im Betrachten der Welt entdecken und unterscheiden, was Gott ursprünglich und was der Mensch geschaffen hat– In beidem die Vielfalt als etwas Wertvolles erkennen– Die Gestaltungskraft des Menschen als Geschenk Gottes begreifen– Entdecken, dass es unterschiedliche Religionen gibt: Grundzüge des Islam, wenn er im Lebensumfeld der Schüler vorkommt. <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none">– gemeinsam einen Supermarkt besuchen und gezielt Produkte aus dem Ausland suchen, die Herkunftsländer ermitteln und aufschreiben– Anfertigen einer Wandzeitung zum Thema: Herkunftsländer unserer Nahrung– Kontakte mit Ausländern in unserem Ort knüpfen, ihre Kultur und Religion wahrnehmen– Anhand der ermittelten Länder ein Land auswählen, zu dem es im Ort durch Mitschüler oder gastronomische Einrichtungen (Italiener, Griechen, Chinesen, Türken, u.s.w.) Beziehungen gibt– Mit Menschen dieser Nationalität ins Gespräch kommen über ihr Heimatland, über die Gründe ihres Hierseins, über ihre Religion

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.3.3 Dankbarkeit empfinden und ausdrücken gegenüber Gott als dem Schöpfer der Vielfalt

- Kochen einer ausländischen Spezialität (z.B. Kebab, Döner oder Pastagerichte), wenn möglich unter Einbeziehung von Ausländern, die am Ort wohnen

- Staunen über die Vielfalt
- Das Positive daran herausarbeiten, sich darüber freuen (z.B. Tänze, Speisen kochen und in traditioneller Form essen)
- Kontakte zu ausländischen Familien anbahnen und pflegen
- Staunen über die Möglichkeiten des Menschen

Projekt:

- Ausrichten eines Festes der Begegnung:
- Die Projektergebnisse vorstellen
- Das Essen verzehren, möglichst gemeinsam mit Ausländern, die beteiligt waren, Eltern, u.s.w.
- Dabei Speisevorschriften kennenlernen
- Hierbei auch Tänze und Lieder aus anderen Ländern einbeziehen
- Mit einem gemeinsamen Dankgottesdienst für die Vielfalt des Lebens beenden

2.3.4 Herausfinden, was an der Vielfalt zu mir passt

- Beispiele für ein gelingendes Miteinander-Leben bedenken
- Verantwortlichkeiten entdecken
- Auswahl von Freunden
- Pflege von Freundschaften
- Zugehörigkeitsgefühlen nachspüren und Gründe dafür benennen können

Projekt:

- Gemeinsam das Projekt reflektieren
 - Was passt zu mir?
 - Was bleibt mir fremd?
- Was bleibt Anderen an mir fremd?

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.3 Nachfragen

Den Schülern wird bewusst, wie unterschiedlich und vielfältig die Lebenswelt und die Lebensvollzüge von Gruppen und einzelnen Menschen ihrer Umgebung sind. Sie setzen sie zur eigenen Lebenswelt in Beziehung. Sie erleben, wie wichtig es ist nachzufragen, um Kenntnisse und Einsichten zu gewinnen, die zu mehr wechselseitigem Verständnis führen. Sie erarbeiten ein Handlungsmuster zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Sie erkennen den Wert des Nachfragens.

- Et (3/4: 2.1) Et (5/6: 2.2, 2.3); Sa (5/6: 1.8.1, 1.8.2); HS (3/4: 5.1); De (5/6: 1.7, 1.8)
✂ GTF, GE, UMI

3.3.1 Auf das Leben von Menschen und Gemeinschaften in meiner Umgebung aufmerksam werden

- Familienstrukturen, Tagespläne, Urlaubs- und Festgestaltungen, Wohnungseinrichtungen gegenseitig erfragen oder zeigen
- Straßeninterviews planen, durchführen und auswerten
- Nach Hoffnungen und Ängsten, Freude und Sorgen anderer fragen

3.3.2 Nachfragen, wo aus unterschiedlichen Einstellungen Konflikte erwachsen können

- Konkrete Beispiele für verschiedene Konflikte aus der Erfahrung benennen
- Versuchen, sie zu differenzieren nach Schuld, Inhalt, Form (verbal oder nonverbal, mit und ohne Gewalt)
- Wenn möglich, als Gründe dafür unterschiedliche Lebensvollzüge und Einstellungen erkennen

3.3.3 Anhand konkreter Konflikte in meinem Leben überlegen, wie ich reagiere

- Beispiele für die eigene Reaktion nennen und werten
- Nachempfinden, was ich während des Konfliktes gefühlt habe
- Die Situation im zeitlichen Abstand bewerten und bedenken, wie würde ich heute handeln?

3.3.4 Erfahren, wie in der Bibel mit Konflikten umgegangen wird

- Dem Unrecht im Namen Gottes entgegenzutreten: David und Goliath (1 Sam 17, 1-58)

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.3.5 Nach geeigneten Handlungsmustern für den Umgang mit Konflikten fragen

- Den Gegner um Gottes Willen verschonen: David (1 Sam 26,1-25)
- Das eigene Unrecht erkennen und bereuen: David und Nathan (2 Sam 12, 1-14)

- Wege der Konfliktlösung kennen lernen:
 - Überlegen, welche Fragen ein Konflikt in mir wachruft
 - Sich der eigenen Befindlichkeiten bewusst werden
 - Sich in die Befindlichkeit des anderen hineinversetzen
 - Die eigenen Erwartungen benennen und nach den Erwartungen des anderen fragen
 - gemeinsam nach Ideen für eine Lösung suchen, die der Situation gerecht werden und zum Ausgleich führen
 - eine Lösung erproben
- Gründe für Konflikte erkennen: Fremdheit, unterschiedliche Auffassungen, Angst, Milieu, Auseinandersetzungen in der Familie, mangelndes Selbstbewusstsein, ...
- Einüben, zwischen Aktion und Reaktion eine Besinnungsphase einzufügen
- Muster für eine Konfliktbewältigung suchen und erproben: den Anderen aussprechen lassen; nach seinen Motiven fragen; gemeinsam nach Lösungen suchen, die beiden entgegen kommen

3.3.6 Bereitschaft entwickeln, nach positiven Erfahrungen Anderer zu fragen

- Grenzen und Schwierigkeiten im eigenen Lebensalltag entdecken
- Fragen dazu formulieren
- Überlegen, wen ich gern fragen möchte und wen nicht und warum
- Andere fragen, was sie mir raten würden (Rollenspiel, Interview, Talk-Show)

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.3 Gottes Brücken zum Menschen wahrnehmen

Die Schüler begreifen Gott als Freund, der ihnen in ihrem Leben begegnen will. Sie finden in der Heiligen Schrift Zeugnisse dieser Wirklichkeit und übertragen sie auf eigene Lebenssituationen. Sie erkennen die Einladung Gottes, die von ihm gebaute Brücke zu begehen.

4.3.1 Die eigene Sehnsucht nach Freundschaft wahrnehmen

→ Et (3/4: 2.1) Et (5/6: 2.3)
✂ GTF, UMI

- Überlegen, wie und warum man Freundschaft schließt
- Nachdenken, was ich mir von einem Freund erhoffe
- Der Wunsch, zum Anderen gut zu sein, als Grund von Freundschaft
- Gottes Sehnsucht nach dem Menschen

4.3.2 Aus der Heiligen Schrift erfahren, dass Gott dem Menschen begegnen will

- Anknüpfen an Vorkenntnisse von Abraham
- Mose als Führer und Vermittler Gottes im Volk Israel (Ex)
- Die Bedeutung des Gottesnamens Jahwe (Ich bin der „Ich-bin-da“, Ex 3)
- Maria (Verkündigungsgeschichte Lk 2)

4.3.3 Die Botschaft Jesu von der Nähe des Gottesreiches wahrnehmen

- Heilungen, z.B. Mk 10, 46-52; Mt 9, 1-8; Mt 8, 5-13
- Gleichnisse, z.B. Schatz im Acker (Mt 13, 44), Senfkorn und Sauerteig (Mt 13, 31-33)
- Jüngerberufungen: Joh 1, 35 – 39, Mt 4, 18-22

4.3.4 Tod und Auferstehung Jesu als bleibende Brücke zu Gott deuten

- Gedenktage und Feste der Passions- und Osterzeit deuten
- Symbol Kreuz
- Auferstehung Jesu als Zusage Gottes zu bleibendem Leben erkennen
- Pfingsten als Fest der Gegenwart Gottes unter den Menschen erleben

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.3.5 Gottes Brücken beschreiten	<ul style="list-style-type: none"> – Im Gebet – Im Gottesdienst – In der Gemeinschaft der Kirche – Gott im Anderen begegnen

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5.3 Mit dem Nächsten leben Die Schüler verstehen das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter und die Goldene Regel als Grundlagen für das christliche Handeln am Nächsten. Sie entwickeln die Bereitschaft, sich daran auszurichten.</p>	<p>➔ De (3/4: 1.4, 2.2); Et (5/6: 2.2, 2.3); We (3/4: 1.2); De (5/6: 1.8, 2.3)</p> <p>✂ GTF, UE, UMI</p>
<p>5.3.1 Die Geschichte vom Barmherzigen Samariter kennen lernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Lk 10,25-36: – Erzählen – Szene von der Zuwendung zum Verletzten nachspielen – Leporello – Bibelbetrachtung, z.B. Zacharias <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handeln wie der Barmherzige Samariter (Lk 10,25-36) – biblische Geschichte kennen lernen und als Gemeinschaftsarbeit darstellen (Riesen-Leporello, Rollenspiel mit Kulissen, ...) – Parallelbeispiele in der Umwelt der Schüler suchen und dokumentieren
<p>5.3.2 Am Handeln des Samariters erkennen, dass jeder meine Zuwendung verdient</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, wem ich helfen würde – Sehen, dass der Samariter unabhängig von Zuneigung dem Bedürftigen hilft – Wahrnehmen, wann mir Hilfe für andere schwer fällt <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anhand der Beispiele nach Handlungsmöglichkeiten suchen – Handlungsvorschläge begründen – Im Rollenspiel nachstellen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.3.3 Die Geschichte als Ermutigung begreifen, selbst wie der Samariter zu handeln	<ul style="list-style-type: none"> – Die Not als Handlungskriterium in aktuellen Situationen sehen – Überlegen, wie ich handeln kann: allein oder mit anderen; Hilfe herbeiholen; Notlagen anderen erzählen, den Hilfsbedürftigen Mut machen – Beispiele für gelungene und misslungene Hilfen reflektieren <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sich selbst in die Rolle des Helfenden hineinversetzen und den eigenen Gefühlen nachspüren – In Sprechblasen formulieren und in den Anfangsleptorello bzw. die Kulissen einfügen – Über einen bestimmten Zeitraum aufmerksam für Handlungssituationen werden – Das Handeln anderer beobachten und mögliche Hilfestellungen miteinander bedenken – Mut zum Handeln schöpfen
5.3.4 Die Goldene Regel als Richtschnur für christliches Handeln begreifen und selbst danach handeln wollen	<ul style="list-style-type: none"> – Goldene Regel als Auftrag Jesu sehen (Mt 7.12 / Lk 6.31) – Überlegen, was ich von Anderen erwarte und wie ich selbst deshalb handeln müsste – Den möglichen Widerspruch zwischen dem eigenen Handeln und der Antwort des Anderen erkennen und aushalten – Das Handlungsmuster "Wie du mir, so ich dir" aufbrechen – Situationen benennen, nachspielen und gestalten – Erahnen, dass solches Handeln nicht Benachteiligung bedeutet, sondern ein Beitrag zu gelingendem Miteinander ist <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ein gemeinsames Tagebuch über geleistete Hilfe verfassen und im Schulhaus ausstellen – Erfahren, dass der Mut zum Handeln mit jeder gelungenen Tat wächst

„Dem Fremdem begegnen“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.4 Gefühle gegenüber Fremdem zum Ausdruck bringen</p> <p>Die Schüler begegnen Fremdem, beschreiben ihre Eindrücke und Empfindungen und bringen ihre Erfahrungen zum Ausdruck. Sie nehmen ihre Gefühle und Erwartungen bei der Begegnung mit Fremdem wahr und ordnen sie. Sie stellen sich auf unterschiedliche und gegensätzliche Gefühle beim Umgang mit Fremdem ein und erspüren, wie schnell diese sich wandeln können.</p>	<p>➔ Et (5/6: 1.4, 2.3, 4.1); Ku (5/6: 3.4, 6.3); De (5/6: 1.8, 2.4); Sa (5/6: 17.1, 22.1)</p> <p>✂ GTF</p>
<p>1.4.1 Fremde und Fremdes wahrnehmen und die Eindrücke beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none">– Menschen in der Nachbarschaft oder in einer anderen Stadt– Lebensweisen in anderen Familien und Ländern– Fremde Sprache, andere Hautfarbe, Gewohnheiten, Mimik und Gestik, Musik, ... <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none">– Das biblische Buch Rut kennen lernen– Aufgrund der Widersprüche zu heutigen Beziehungen von Menschen untereinander die Fremdheit der Situation im Israel der damaligen Zeit feststellen (Beziehung Noemi – Rut, Boas – Knechte, Rut – Boas, Noemi/Boas – Jahwe)
<p>1.4.2 Erspüren, was Fremdes in mir auslöst</p>	<ul style="list-style-type: none">– Neugier, Angst, Ablehnung, Vorsicht und Interesse, Staunen– Sich dieser unterschiedlichen Gefühle bewusst werden und sie in vielfältiger Weise ausdrücken <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none">– Ein Gefühlsdiagramm für die handelnden Personen entwerfen– Sich spielerisch in sie hinein versetzen– Ihre Sehnsüchte und Befürchtungen kreativ darstellen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.4.3 Feststellen, dass verschiedene Personen auf Fremdes unterschiedlich reagieren	<ul style="list-style-type: none"> – Zum Erarbeiteten selbst Stellung beziehen – Widersprüchliche Empfindungen (z.B. in der Unterrichtsgruppe) wahrnehmen und konkret benennen – Mögliche Ursachen dafür erwägen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rut 1, 8-17 – Rut und Orpa miteinander vergleichen – Nach Gründen des unterschiedlichen Handelns suchen – Übertragungen in die Gegenwart finden und in einer Ausstellung über das Buch Rut aufzeigen
1.4.4 Bemerkten, dass gegensätzliche Gefühle oft eng beieinander liegen und ineinander umschlagen können	<ul style="list-style-type: none"> – Wissbegierde und Abwehr, Gleichgültigkeit – Erwartung und Enttäuschung – Fernweh und Heimweh – Abenteuerlust und Angst – Gemischte Gefühle von Zustimmung und Ablehnung zugleich – Den Weg von instinktiver Ablehnung zu aktiver Toleranz finden <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Das Verhältnis von Boas und Rut auf den Wandel von Gefühlen hin untersuchen – Alternativen für den Ausgang der Geschichte darstellen – Nach Gründen für das Handeln beider suchen – Die Rut-Geschichte in den heilsgeschichtlichen Kontext stellen: im Vertrauen auf Gott Fremdheit überwinden – Die eigene Beziehung zu Fremden von Gottes Umgang mit dem Menschen bestimmen lassen

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.4 Fremdes als Bereicherung und Gefährdung begreifen

Die Schüler bemerken, dass sie in ihrer Lebenswelt Fremdem begegnen und darauf reagieren müssen. Sie begreifen, dass dazu persönlicher Einsatz, besondere Aufmerksamkeit aber auch die Fähigkeit zur Abgrenzung erforderlich sind. Sie erspüren, dass eine Annäherung an das Fremde sowohl Bereicherung als auch Gefährdung bedeuten kann und setzen sich diesbezüglich mit verschiedenen Situationen auseinander. Sie begreifen Gott als den, der Fremdes und Vertrautes schuf und alles in der Schöpfung aufeinander verwiesen hat.

2.4.1 Das Fremde als Motor zum Lernen begreifen

2.4.2 Fremdes als Quelle der Bereicherung erkennen und schätzen lernen

2.4.3 Fremdes als mitunter Gefährliches kennen lernen

→ Et (5/6: 2.3); Sa (5/6: 22.1); HW (5/6: 2.1, 5.1)

✂ GTF, UMI

– Das Fremde als Herausforderung: Fremdsprache, fremde Lebensstile und Kulturen, technische Neuentwicklungen

– Die Bereicherung unserer Lebenswelt durch das Fremde:

- Ein Gericht aus einheimischen Lebensmitteln zusammenstellen (begrenzte Möglichkeiten erkennen)
- Im Kaufhaus eine Liste mit ausländischen Waren erstellen
- Vorteile von Reisen in andere Gegenden

– Aufmerksam werden, wo Fremdes Gefahr in sich birgt

– Kulturunterschiede können zu Missverständnissen führen, die zur Gefährdung werden (z.B. Verhaltensweisen von Frauen gegenüber Männern)

– Erkennen, wo Grenzziehungen hilfreich sind (Internet, PC, Drogen)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.4.4 Bereicherndes und Gefährdendes als eng beieinander liegend erfassen	<ul style="list-style-type: none"> – Bereiche nennen, die sowohl gefährdend als auch bereichernd wirken: Internet (Informationsbeschaffung und Überflutung), Kontaktaufnahme mit Fremden (Neues kennen lernen und vereinnahmt werden), ... – Genuss und Missbrauch: Alkoholische Getränke, Nikotin, ... <ul style="list-style-type: none"> – Ehe zwischen Partnern aus unterschiedlichen Kulturkreisen: Ergänzung und Konflikte aus unterschiedlichen Vorerfahrungen und Traditionen
2.4.5 Bemerkten, dass Fremdheit wechselseitig erfahren wird	<ul style="list-style-type: none"> – Sich selbst als fremd für andere begreifen – Sich als Teil eines Ganzen in Wechselwirkung mit anderen verstehen – Unerklärliche Reaktionen von Fremden aus eigener Erfahrung zusammentragen – Herausfinden, dass dies mit Fremdheit und Unkenntnis zusammenhängen kann – Fremdheitserfahrung in der Familie wie ein Muster wahrnehmen und reflektieren und sie in anderen Systemen wieder erkennen – Fremdheitserfahrungen z.B. mit Muslimen, Juden, Hindus
2.4.6 Gott als den Schöpfer und Erhalter alles Lebenden, auch des Fremden, erfahren	<ul style="list-style-type: none"> – Alles Geschaffene genießt Gottes Schutz und ist deshalb aufeinander verwiesen – Der Segen Abrahams gilt allen Menschen (Gen. 12,3) – Gastfreundschaftsgebot (Gen. 1,31) – Aufmerksamkeit für die Nöte des Anderen – Lebensrecht der Anderen (2. Mose 20,13; Matth 5,21 f.)

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.4 In Auseinandersetzung mit dem Fremden eigene Standpunkte entwickeln

Die Schüler bedenken, weshalb ihnen etwas oder jemand als fremd erscheint und formulieren ihre diesbezüglichen Fragen. Sie überlegen, wie sie mit Fremden und Fremdem in Beziehung treten können. Sie entdecken dabei, dass Nachfragen Einstellungen, Sichtweisen und Verhaltensmuster verändert und dass wechselseitiges Verständnis zu friedvollem und selbstbestimmtem Leben führt.

3.4.1 Nach dem Fremden fragen, das mir begegnet

- Fremdheitserfahrungen sammeln
- Damit zusammenhängende Gefühle darstellen
- Fragen nach Fremdem formulieren:
 - Unterschiede zwischen dem Eigenen und dem Fremden bezüglich der Religion wahrnehmen:
 - verschiedene Konfessionen, verschiedene Religionen
 - Unterschiede der Gebäude, z.B. Kirche - Moschee

Projekt:

- Die Bibel: Mit Hilfe fremder Erfahrungen eigene ausdrücken – eine Klassenbibel schreiben
 - Wenn es keine Bücher gäbe...
 - Bücher als Quelle des Fremden, das mir bekannt werden will
 - Die Bibel als Bibliothek von Büchern – nach der Bedeutung der verschiedenen Arten fragen (Geschichten, Gebete, Gesetze)
 - Den Entstehungsweg der Bibel von der Erfahrung über die Erzählung bis zum geschriebenen Text verfolgen (Zeitstrahl)
 - Was die Bibel heilig macht: Erfahrungen mit Gott und den Menschen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3.4.2 Spüren, dass Fragen mich mit dem Fremden in Beziehung bringen und Offenheit bewirken können</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Muster der Begegnung mit dem Fremden sehen, analysieren und bewerten und die darin liegende Fragehaltung wahrnehmen: – Sehen von Ferne und sich abwenden – Sehen von Ferne, sich interessieren, näherkommen, hören, reden, abwägen, Passendes und Stimmiges aufnehmen, verabschieden – In kurzen Spielszenen die Begegnung mit dem Fremden pantomimisch darstellen – Begrüßung mit Handschlag als Zeichen für die Bereitschaft, Fremden zu begegnen – Spüren, was sich in mir ändert <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bekannte biblische Geschichten auswählen, in der Bibel aufsuchen, lesen und ihre Entstehungssituation hinterfragen – Sich in die handelnden Personen hinein versetzen – Nach ihren Fragen fragen – Den Grund und die Umstände ihrer Begegnung mit Gott nachempfinden
<p>3.4.3 Erkennen, dass ich selbst aufgrund meiner Lebenserfahrung festlege, was mir vertraut und was mir fremd ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Anhand des Lebenslaufes erkennen, was mir einmal fremd war und wie es mir vertraut wurde: Eltern, Verwandte, Nachbarn, Schulkameraden, Lehrer, Mitglieder meiner Kirchgemeinde – Überlegen, warum das so war und jetzt anders ist – Beispiele nennen, in denen das Fremde für mich eine Gefahr war und wie ich ihr begegnet bin – Die jeweiligen Gedanken und Gefühle wahrnehmen und ordnen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fragen, ob und wie Gott heute Menschen anspricht – Ähnliche Erfahrungen im eigenen Leben entdecken – Eigene Geschichten oder Illustrationen verfassen – Sie in einem gemeinsamen Buch als Klassenbibel zusammen fassen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.4.4 Bemerken, dass das richtige Gespür für das positive und das negative Fremde für mich lebenswichtig ist und ausgebildet werden muss	<ul style="list-style-type: none"> – An Fallbeispielen erproben, welche Folgen mein Umgang mit dem Fremden für mich und andere hat Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Fragen, warum auch Geschichten von Gewalt, Krieg und Tod in der Bibel stehen – Entdecken, dass sie von der Nähe Gottes in allen Lebenssituationen Zeugnis geben – Sie als Anfrage an heutige Lebensgefahren verstehen
3.4.5 Aufmerksam werden für Entscheidungshilfen	<ul style="list-style-type: none"> – Allgemein menschliche Grundsätze als Entscheidungshilfe – Vertraute Menschen mit größerer Lebenserfahrung befragen – In Beispielen und Rollenspielen Entscheidungen erproben Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Nach Entscheidungshilfen in der Bibel suchen: Gebote und Gesetze als manchmal unbequeme Ratgeber; biblische Personen als Vorbilder – Texte dazu für die Klassenbibel auswählen und gestalten
3.4.6 Einstellungen und einen Standpunkt entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> – Den Umgang mit dem Fremden in Entscheidungsgeschichten entdecken (z.B. Die Kopftuchklasse) – Fallbeispiele bearbeiten Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – In den fremden Erfahrungen der Bibel die eigenen entdecken – Sich an ihnen orientieren, um einen eigenen Standpunkt in verschiedenen Lebensfragen zu gewinnen – Spüren, wie manche biblischen Texte trotzdem fremd bleiben – Beide Erfahrungen bildlich gestalten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.4.7 Das Fremde als Möglichkeit erkennen, mich selbst zu entwickeln und so reicher zu werden	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, wo das Fremde mich bereichern kann – Entdecken, wo Fremdes mir vertraut und schließlich unentbehrlich wurde – Ausschau halten nach etwas Fremden, das ich gern kennen lernen möchte – Eigenes in der Auseinandersetzung mit Fremden entdecken und schätzen Projekt: <ul style="list-style-type: none"> – Einen geeigneten Ort für die gestaltete Klassenbibel finden – Ein Ritual für ihren Gebrauch entwickeln – Sie in Entscheidungssituationen in der Unterrichtsgruppe zu Rate ziehen

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>4.4 Den Fremden um Gottes Willen annehmen</p> <p>Die Schüler werden aufmerksam dafür, dass die Begegnung mit Fremden ihnen ein Hinweis auf Gott sein kann. Sie erkennen, dass sie um Gottes Willen manchmal Bedenken überwinden können, auf andere zuzugehen. Sie spüren, dass ihre Zuwendung zum Fremden die Möglichkeit persönlicher Beziehungen schaffen kann. Dabei erfahren sie, dass sie auch mit Misserfolgen rechnen müssen. Sie werden darin gestärkt, nicht zu resignieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Der Auftrag des Auferstandenen an Hananias: Apg 9, 10-12. 15f – Die Bedenken des Hananias: Apg 9, 13f – Beispiele für solche Situationen im Leben der Schüler
4.4.1 Aufmerksam werden für den Fremden, der mir im Namen Gottes begegnet	

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.4.2 Sich auf den Auftrag Gottes einlassen	<ul style="list-style-type: none"> – Erkennen in welcher Weise Gott heute Menschen anspricht: <ul style="list-style-type: none"> • Im Armen • Im Schwachen • Im Benachteiligten • Im Ausgegrenzten • Im Fremden • Durch das Gewissen – Hananias geht zu Saulus: Apg 9, 17-20 – Risiken eingehen, um Gottes Auftrag zu erfüllen – Gewissheit haben dürfen, dass Gott dabei ist
4.4.3 Erkennen, dass Zuwendung Wandel bewirkt	<ul style="list-style-type: none"> – Saulus wird zu Paulus: Apg 13, 9 – Wirkungen im Leben des Paulus: <ul style="list-style-type: none"> • Reisen • Gründung von Gemeinden • Briefe – Beispielgeschichten aus dem Lebensumfeld der Schüler, die diese Erfahrung bestätigen
4.4.4 Geduld aufbringen und vor Schwierigkeiten nicht resignieren	<ul style="list-style-type: none"> – Situationen benennen, wo ein solches Handeln scheinbar keinen Wandel bewirkt – Gründe dafür finden – Anhand der Goldenen Regel verstehen, dass dieses Handeln trotzdem wertvoll ist – Das Gebot Jesu zur Feindesliebe in den Kontext einordnen –erspüren, wie es uns zu einem Mehr herausfordert

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.4 Mit Fremdem leben Die Schüler reflektieren, welche Werte und Normen in ihrer Klasse / Gruppe gegenüber Anderen gelten. Sie nehmen die Auswirkungen auf sich selbst und Andere wahr. Sie erfassen christliche Normen und Werte zum Umgang mit Anderen und verstehen ihre Begründung. Sie üben die praktische Umsetzung.	→ Et (5/6: 2.2); Sa (5/6: 17.1) ✂ GTF
5.4.1 Sich bewusst werden, welche Werte und Normen bezüglich des Umgangs miteinander in unserer Gruppe gelten	– Mind map, Brain storming, Pantomime – Gruppenregeln, Umgangsformen
5.4.2 Erkennen, welche Auswirkungen diese Normen auf uns und Andere haben	– Reportage – Andere Menschen beobachten und ausdrücken, was an ihrem Verhalten gefällt und was nicht – Ursachen für Handeln erforschen (unsichtbares Theater)
5.4.3 Christliche Werte und Normen kennen lernen, die den Umgang mit dem Fremden betreffen und sie als Maßstab für christliches Handeln begreifen	– Entsprechende Auswahl aus den zehn Geboten (Ex 20, 17) – Gebot der Nächsten- und Feindesliebe
5.4.4 Verstehen, dass diese Maßstäbe aus der Liebe Gottes zu allen Menschen erwachsen	– Begegnung Jesu mit Frauen (Lk 7,36-8,3) – Barmherziger Samariter (Lk 10, 26-35)
5.4.5 Beispiele für die Umsetzung dieser Regeln finden	– Rollenspiele – Eigene Gruppenordnung für den Umgang mit Menschen und Dingen erarbeiten
5.4.6 Eine konkrete Regel für unsere Gruppe finden und sie anwenden	– Nur wer handelt, kann etwas bewirken – Beispiele für solche Regeln: Erst denken, dann handeln! Erkenne dich selbst! Aus Fehlern kann man lernen! Trau dir zu, dich zu ändern!

Lernziele und Hinweise für die Klassen 7/8/9

„Zu mir finden“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.5 Meine Gefühle angemessen zum Ausdruck bringen Die Schüler nehmen sich in ihrer jetzigen Lebenssituation als Heranwachsende wahr. Sie erfahren, dass der wiederkehrende Wechsel ihrer Gefühlslage ein Zeichen ihrer Entwicklung ist. Die Schüler erarbeiten Ansätze, ihre Stimmungslage zu erkennen und einzuschätzen, um ihre Gefühle angemessen ausdrücken zu können. Sie erfahren, dass die Hinwendung zu Gott Orientierung gibt.	→ Et (7/8/9: 1.9); De (7/8/9: 1.11) ✂ GTF, UMI
1.5.1 Die jetzige Lebenssituation wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none">– Unverständnis der Eltern– Schwierigkeiten mit den Erwachsenen– Sexualität– Körperliche und geistige Entwicklung als von Gott bestimmten Prozess betrachten: Schöpfungstheologie Projekt: Kain und Abel <ul style="list-style-type: none">– einen aktuellen Konflikt wahrnehmen (zwischen Jugendlichen, zwischen Generationen o.ä., einen Filmausschnitt oder ein anderes Medium verwenden)– Gespräch, Diskussion, Meinungsbildung und mögliche Lösung (Wie würde ich entscheiden?)– Zwischenmenschliche Probleme gehören zum Menschsein– Beispiel AT „Kain und Abel“– Text kennenlernen (Vortrag, Gespräch, Arbeit mit der Bibel)– Inhalt erfassen und methodisch umsetzen (Bildfolge, szenisches Gestalten, Puppenspiel, Bericht mit Einsatz eines Reporters)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.5.2 Meine Stimmungslagen erkennen	<ul style="list-style-type: none"> – Umgangssprachliche Ausdrucksformen für Stimmungslagen sammeln (z.B. cool, down, ...) – Äußerungsformen von verschiedenen Stimmungen (toben, kratzen, beißen, heulen, jubeln, ...) – Stimmungsschwankungen ohne erkennbare Auslöser – Wirkungsweisen meiner Stimmungsschwankungen auf andere <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fragestellung nach der Entscheidung Gottes: Warum wendet sich Gott plötzlich Abel zu? – Ausschlagen des Opfers – Erkennen von Reaktionen und Gefühlen bei den Beteiligten – Auswirkung der Gottesentscheidung auf die Beziehung zwischen Kain und Abel
1.5.3 Meine Gefühle und Stimmungen ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> – Stimmungen im Spiel nachempfinden (brüllen, heulen, lachen) – gleiche Situation in verschiedenen Stimmungslagen nachspielen – gestalterische Ausdrucksformen (Tanzen, Singen, Gedichte schreiben, Malen, ...) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konfliktbearbeitung (und -lösung) durch Brudermord – Gefühle werden unangemessen zum Ausdruck gebracht
1.5.4 Ansätze des Umgangs mit Stimmungslagen entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> – Verhaltensmuster im Umgang mit Gefühlsausbrüchen trainieren (z.B. Verzögerungstaktiken, Blickkontakt suchen, an etwas anderes denken)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.5.5 Mit meinen Gefühlen zu Gott kommen	<ul style="list-style-type: none"> – angemessene Formen des sprachlichen Ausdrucks erwerben – Ausgleichshandlungen, Sport, Stille-Übungen, Essen, Musik hören usw. <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bezug zur Aktualität nehmen (siehe Anfangsmedium) – Bewertung dieses Anfangsmediums unter neuem Blickpunkt – Konsequenzen des Handelns (eigenes und fremdes) – Vergleichen mit den Konsequenzen für Kain (Kainsmal als Schutzzeichen Gottes und als Kennzeichen) <ul style="list-style-type: none"> – Gefühle ausdrücken in Gebet, Tanz und Liedern – In Psalmen den Umgang glaubender Menschen mit ihren Gefühlen wahrnehmen (z.B. Psalm 139, 22, 121) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Konsequenzen für Jugendliche in der heutigen Zeit – Menschen heute, ihr Umgang miteinander und mein Leben – Mein Handeln verantworten können – Mit Schuld leben – Die Chance zum Neubeginn von Gott erhalten

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>2.5 Veränderungen in meinen Beziehungen und ihre Ursachen erkennen</p> <p>Die Schüler entdecken und werten aufgrund ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung vielfältige Beziehungen neu. Zunehmend bewusster setzen sie sich mit Situationen und Widersprüchen auseinander. Auf der Suche nach ihrem Platz in den verschiedenen Beziehungsnetzen stellen sie auch die Frage nach Gott.</p>	<p>➔ Et (7/8/9: 1.7); Sa (7/8/9: 17.5); De (7/8/9: 1.12); Al (7/8/9: 2.5)</p> <p>✂ GTF, GE</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.5.1 Über mich selbst und meine Beziehungen zu Anderen tiefgründiger nachdenken	<ul style="list-style-type: none"> – Wandel in der Art und Intensität von Beziehungen – Diskrepanz zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung wahrnehmen – Mit den Reaktionen Anderer auf meine veränderten Wirkungen umgehen
2.5.2 Auf der Suche nach Kontakten zu Gleichaltrigen sein	<ul style="list-style-type: none"> – Aufmerksamkeit erregen wollen: Auffallen durch Kleidung, Verhalten, Styling, Sprache, Körpersprache – Zugehörigkeit zu Cliquen suchen
2.5.3 Begreifen, dass ich von Gleichaltrigen angenommen oder abgelehnt werde	<ul style="list-style-type: none"> – Gründe dafür: Gruppenidentität, eigenes Auftreten, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Fürsprecher – Möglichkeiten des Umgangs mit Ablehnung: Anbieten, Mutproben bestehen, sich einkaufen, Ablehnung akzeptieren, Ausdauer – Aufwand und Nutzen des Bemühens abwägen
2.5.4 Eigene Oppositionshaltungen sehen und ergründen	<ul style="list-style-type: none"> – Wahrnehmen, was in mir Widerspruch hervor ruft – Gründe für Protestverhalten gegenüber Erwachsenen ermitteln: Diskrepanz zwischen Anspruch und Verhalten, Ungerechtigkeit und Willkür, den eigenen Willen erproben – Protesthaltungen szenisch nachspielen, um sich in andere Personen hinein versetzen zu können
2.5.5 Konflikte überwinden	<ul style="list-style-type: none"> – Konflikte beispielhaft auf der Sach- und der Beziehungsebene analysieren – Einen Vergleich aushandeln und umsetzen – In die Konfliktlösung die Perspektive Gottes einbeziehen: Goldene Regel, Abraham und Lot (Gen 13, 1-12)
2.5.6 Beginnend begreifen, dass meine Handlungen und Verhaltensweisen Folgen für mich und Andere haben	<ul style="list-style-type: none"> – Spezielle Konflikte auf ihre Folgen hin untersuchen – Ketten von Ursachen und Wirkungen verfolgen – Die Kraft, die von der eigenen positiven Handlungsweise ausgeht, bemerken und einsetzen

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.5 Nach der eigenen Identität suchen

Die Schüler ermessen zunehmend die Bedeutsamkeit, den Wert und die Wichtigkeit von Zugehörigkeiten. Sie ahnen, dass die Zugehörigkeit zu Gruppen auch Verpflichtung bedeutet und Einsatz fordert. Sie prüfen, ob ihnen das Verhältnis von Einsatz und Zumutung zuträglich ist. Sie erfahren, dass Gottes Liebe zum Menschen weder von ihm selbst noch von seinem Handeln oder seinen Leistungen abhängt.

3.5.1 Lieblingsidentifikationsgruppe, Idol, Star, Clique benennen und präsentieren

→ Et (7/8/9: 1.8); Sa (7/8/9: 18.4), AI (7/8/9: 4.4)
✂ GTF, GE

- Äußere Kennzeichen, Musik, Sprachmuster, Symbole, Bilder usw. von Gruppen, Idolen, Cliques sammeln
- Über Wandzeitungen, Show, Sketche, Kurzreferate, Ausstellungen usw. präsentieren und damit die Vielfalt der Möglichkeiten darstellen

3.5.2 Nach dem Wert und der Bedeutsamkeit von Zugehörigkeiten fragen

- Suche nach Bestätigung und Anerkennung
- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung (Sport, Jugendfeuerwehr, Clique ...)
- Bestätigung, z.B. durch soziales Engagement und im kirchlichen Bereich
- Begeisterung empfinden und teilen
- Kompensation von Unsicherheit, Orientierungslosigkeit und Angst
- Erlebniswelten kennen lernen

3.5.3 Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, kritisch nach Inhalten, Normen und Zielen von Gruppen, Idolen, Vorbildern zu fragen

- Erwartungen und Zumutungen durch Andere überprüfen
- Geheimhaltungsversprechen und ihre Folgen bedenken
- Umgangsarten wie Druck, Drohungen, Erpressungen usw. als solche durchschauen

3.5.4 Nach meinem eigenen Selbst fragen

- Selbstportrait, Steckbrief
- Selbstannahme aktiv gestalten
- Diskrepanz zwischen Selbstbild und Selbstidealen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.5.5 Nach Begleitung und Orientierung fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstwertgefühl und Selbstakzeptanz: Akzeptanz und Integration der eigenen Behinderung, des äußeren Erscheinungsbildes und des körperlichen Entwicklungsstandes – Früh- und Spätentwickler – Pubertätsprobleme – Hilfen und Zusagen von Menschen erfahren und annehmen (Lehrer/in, Eltern, Gleichaltrige, Freund/innen, Gruppenangehörige ...) – Orientierungshilfen durch Aussagen von Idolen, Stars differenziert wahrnehmen und überlegt annehmen
3.5.6 Von der Zusage Gottes hören	<ul style="list-style-type: none"> – Taufe – Jes 43,1: Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. – Unabhängigkeit der Liebe Gottes von der eigenen Leistung und dem Handeln: Die unverlierbare Würde des Menschen – Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit (Fingerabdruck) – Schöpfung, Gottesebenbildlichkeit

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.5 Den Zusagen Gottes zu mir begegnen

Die Schüler erkennen Lebenssituationen, in denen sie Zuspruch und Ermutigung benötigen. Sie begegnen den Zusagen und Verheißungen Gottes im Leben der Kirche und für ihr eigenes Leben. Sie entdecken anhand der Feste und Gedenktage im Kirchenjahr verschiedene Hinweise auf das Wirken Gottes und erkennen so deren Bedeutung. Sie erfassen Lebenssituationen, in denen Gottes Zusage zu ihnen sichtbar werden will und deuten sie im eigenen Lebenskontext.

- Et (7/8/9: 1.8); Sa (7/8/9: 18.4); AI (7/8/9: 4.4)
✂ GTF, GE

4.5.1 Lebenssituationen vergegenwärtigen, in denen ich Zuspruch suche

- Erinnerung an konkrete Erfahrungen:
 - Angenommen und abgelehnt sein
 - Mit dem Tod in Berührung kommen
 - Schuldig werden
 - Gemeinschaft suchen
 - Freiheit fordern

4.5.2 Nachdenken, ob und wie sich diese Situationen gelöst haben

- Personen, die mir geholfen haben
- Worte, die mir Mut gemacht haben
- Erprobte Lösungsmöglichkeiten von Konflikten
- Offen gebliebene Sehnsucht

4.5.3 Erfahren, wie Gott sich seinem Volk im Alten und im Neuen Testament auf verschiedene Weise zusagt

- Gott begleitet und befreit (Exodus)
- Gott ermutigt zum Handeln (Genesis)
- Gott liebt und schützt (Jona)
- Gott vergibt die Schuld und schenkt Leben (Jesus)
- Gottes Friedensreich soll herrschen (Jesaja, Botschaft Jesu)

4.5.4 Wichtige Zusagen Gottes nachvollziehen und nachempfinden

- Im konkreten Leben Situationen finden, in denen diese Zusagen lebendig werden
- Meditation
- Kreatives Gestalten
- Ganzheitlich erfahren, welche Wirkungen dieser Zuspruch auf mich hat
- Psalmworte nachvollziehen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.5.5 Kirchliche Feste betrachten und in ihnen wichtige Zusagen Gottes wiedererkennen	<ul style="list-style-type: none"> – Weihnachtsfestkreis: Ich will dir mit meiner Liebe nahe sein. – Österliche Bußzeit: Ich möchte, dass du mir nahe bist. Umkehr ist immer möglich. – Karwoche und Osterfest: Ich will, dass du das bleibende, ewige Leben hast. – Pfingsten: Mein Geist verbindet dich mit allen Christen. In der Gemeinschaft der Kirche bleibe ich bei euch. – Erntedank: Du bist mein Geschöpf, um das ich mich Sorge. Du darfst handeln. – Ewigkeitssonntag: Du gehörst zu einer Gemeinschaft der ewig Lebenden.
4.5.6 Den Jahreskreis des Kirchenjahres mit seinen Festen und Gedenktagen als ein Ganzes in der Geschichte Gottes mit dem Menschen erfassen	<ul style="list-style-type: none"> – Im Kalender wichtige kirchliche Feiertage mit ihren Daten aufsuchen und in einen Jahreskreiskalender übertragen – Die jährliche Wiederkehr mit festen oder beweglichen Daten erkennen – Verbindungslinien zum Lebensweg Jesu und zum eigenen Lebensweg finden
4.5.7 Die Kirche als die Gemeinschaft derer erkennen, die an das lebendige Wirken Gottes auch heute erinnern will	<ul style="list-style-type: none"> – Bemerkten, dass ich mir diese Zusagen Gottes nicht selbst sagen kann – Wert einer Gemeinschaft schätzen, die mir diese Zusage zuspricht – Darin eine wichtige Aufgabe der Kirche erkennen

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

5.5 Meinen Wunsch nach Gerechtigkeit als Wert für mich und andere wahrnehmen

Die Schüler erkennen ihr Streben nach Gerechtigkeit als etwas Wertvolles. Sie erfassen, dass Gerechtigkeit nicht immer bedeutet alle Menschen gleich zu behandeln, sondern dass Gerechtigkeit nur dann herrscht, wenn jeder bekommt, was er zum Leben nötig hat. Die Schüler erfahren, dass Gottes Gerechtigkeit in der Liebe zu allen Menschen besteht, unabhängig von ihren Verdiensten.

5.5.1 Den eigenen Wunsch nach Gerechtigkeit wahrnehmen und äußern

- Brainstorming zu den Begriffen gerecht und ungerecht
- Schüler erzählen lassen von eigenem Erleben ungerechter Behandlung
- Geschichten nachspielen und unterschiedliche Rollen einnehmen lassen

Projekt:

Streitschlichterprojekt:

- Streitigkeiten, die unter den Schülern aufgetreten sind, auch Gewaltanwendungen, in Form einer Gerichtsverhandlung mit allen Beteiligten (Angeklagter, Kläger, Verteidiger, Richter, Staatsanwalt, Zeugen u.s.w.) darstellen

5.5.2 Erkennen, dass Gerechtigkeit nicht nur mir, sondern auch anderen zusteht

- Konflikte zwischen eigener und fremder Gerechtigkeit wahrnehmen, z.B. altersabhängige Taschengeldhöhe, Zensurierung, Verteilung der Pflichten im Haushalt
- Gründe für scheinbar ungerechtes Handeln suchen

Projekt:

- Nachspielen und so die Konflikte und deren Ursachen verbalisieren
- Gemeinsam sinnvolle Strafen finden und auch verhängen
- Das Projekt Fächer übergreifend auf die gesamte Schule ausdehnen
- Organe des Jugendamtes, der Polizei oder der Justiz einbeziehen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.5.3 Erkennen, dass Gottes Gerechtigkeit eine andere ist	<ul style="list-style-type: none"> – Mt 20,1-15: Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg lesen oder hören – Gleichnis aus verschiedenen Perspektiven nachspielen (Weinbergbesitzer, Knechte der ersten Stunde, Arbeitsuchende) – Das Handeln des Weinbergbesitzers mit eigenen Gerechtigkeitsvorstellungen vergleichen – Gleichnis deuten: Gottes Gerechtigkeit gibt jedem das, was er zum Leben braucht. <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Weinberg-Gleichnis als Gerichtsverhandlung spielen – Herausarbeiten, dass ein Denar die Summe war, die eine Familie benötigte, um einen Tag zu leben – Erkennen, was das Gleichnis insofern bedeutet
5.5.4 Gerechtigkeit als Wert erfahren	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, was der Mensch zum Leben braucht – Diskrepanz zwischen Haben-Wollen und tatsächlichem Brauchen – Folgen von fehlender Gerechtigkeit erkennen (Gewalt, Hunger, Krieg, Terror, Neid, Hass) – Spüren, dass Gerechtigkeit lebensnotwendig ist
5.5.5 Gerechtigkeit als Grundlage im Zusammenleben der Menschen begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Gerechtigkeit ist etwas so wichtiges, dass sie gesetzlich festgeschrieben ist: in der Schulordnung; im Grundgesetz der BRD; in der Menschenrechtsscharta der UNO

„Orientierung finden“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.6 Meine Hoffnungen und meine Zweifel ernst nehmen und zum Ausdruck bringen Die Schüler erkennen, dass das Leben durch einen ständigen Wechsel von Hoffen und Zweifeln geprägt ist. Sie erwerben bzw. vertiefen Ausdrucksformen von Hoffnung und Zweifel. Sie erfahren, dass der Glaube an die Auferstehung Jesu bleibende Hoffnung und Lebenshilfe schenkt und entwickeln die Bereitschaft, selbst zum Hoffnungsträger zu werden.	→ De (7/8/9: 1.11, 1.12, 2.6); Mu (7/8/9: 2.8, 3.7); Ku (7/8/9: 9.1, 10.1) ✂ GTF, UMI, GE, BWV
1.6.1 Erkennen, dass Hoffnung ein wichtiger Teil des Lebens ist	<ul style="list-style-type: none">– Hoffnungsbilder finden und zeigen (Natur, Alltag, Urlaub)– Visionen ausdrucksvoll beschreiben Projekt: <ul style="list-style-type: none">– Ein Hoffnungsbuch erstellen– Bücher: Arten, Herstellungsweise, Inhalte
1.6.2 Meine Hoffnungen erspüren und zum Ausdruck bringen	<ul style="list-style-type: none">– einen persönlichen Hoffnungskatalog gestalten– kreative Umsetzung von Hoffnung in Tanz, Gesang, Malerei, ... Projekt: <ul style="list-style-type: none">– Anhand von Lieblingsbüchern herausfinden, was an ihnen fasziniert: Geschichten, Bilder, Action
1.6.3 Erkennen, was meiner Hoffnung entgegen wirken kann	<ul style="list-style-type: none">– Ablehnung, Misserfolge, Schicksalsschläge, Enttäuschungen, Verlusterfahrungen Projekt: <ul style="list-style-type: none">– Wissenszuwachs und Unterhaltung durch Bücher– Überlegen, worüber man selbst ein Buch gestalten bzw. schreiben würde

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.6.4 Entstehende Zweifel zulassen und Ausdrucksformen für sie finden	<ul style="list-style-type: none"> – Berechtigung von Zweifeln – Merkmale von Zweifeln (grübeln, hinterfragen, Unsicherheit, Ängstlichkeit, Misstrauen, fehlendes Selbstbewusstsein, Überreaktion, körperliche und geistige Erschöpfung) – Ausdrucksformen finden (Gefühlsdiagramm, mimische und gestische Darstellung) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – nach Materialien / Ausdrucksformen suchen: Malen, Patchwork – Kleben, Schreiben in kreativen Formen, Einbandgestaltung – Brainstorming zum Thema: Eigene Hoffnungen und Sehnsüchte – eigene Zweifel und Sorgen – Nach Hoffnungszeichen im Alltag suchen (Natur, Gemeinschaft, eigenes Leben)
1.6.5 Die österliche Hoffnungsbotschaft hören	<ul style="list-style-type: none"> – In Passionsgeschichten die zunehmende Ausweglosigkeit des Handelns Jesu erkennen – Spekulationen über Möglichkeiten des Auswegs für Jesus aus rein menschlicher Perspektive anstellen – Prüfen, ob diese Auswege Jesu Botschaft entsprechen würden – Die Auferstehung Jesu als neuen Weg aus der Verzweiflung erkennen <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wichtige Hoffnungen / Hoffnungszeichen auswählen und Formen der Darstellung in einem Buch überlegen – Aus Texten, Liedern, Bildern weitere ansprechende Impulse finden – Aus biblischen Texten Hoffnungsworte wählen (Psalmen, Auferstehungsgeschichten, ...)
1.6.6 Aus Zweifeln heraus finden und Hoffnung schöpfen	<ul style="list-style-type: none"> – Auf Details aufmerksam werden – Bemerkungen kleinster Veränderungen – Misstrauen durch Nachfragen ausräumen – Die Wirkungen des ersten Schrittes ausprobieren – Sich anderen anvertrauen und sie um Rat und Hilfe bitten

Lernziele/Inhalte

Hinweise

1.6.7 Selbst zum Hoffnungsträger werden

- Sich Gott im Gebet anvertrauen und ihn um Hilfe bitten
- Für erfahrene Hilfe danken

Projekt:

- Worte, Geschichten und Bilder auf einzelnen Blättern gestalten und zu einem Hoffnungsbuch zusammenfügen
- Überlegen, wodurch Hoffnungen zerstört werden können und dies als Kontrast zu den Hoffnungsbildern darstellen, einander zuordnen
- Die Wechselwirkung von Hoffnung und Zweifel erkennen und ernst nehmen

- Dankbarkeit ausdrücken
- Dem Anderen ein gutes Wort sagen
- Eigene Hoffnung gezielt mitteilen
- Durch geschenkte Hoffnung zu eigener Hoffnung gelangen
- Berufe, in denen Hoffnung weiter gegeben wird
- Anderen helfen, Zweifel zu überwinden
- Takt- und Mitgefühl entwickeln
- Goldene Regel

Projekt:

- Den Umgang mit dem Buch in der Klasse vereinbaren:
 - an einem besonderen Ort aufbewahren,
 - einander vorlesen,
 - in schwierigen Situationen dem anderen geben,
 - in der Klasse weitergeben und vervollständigen (miteinander ein Ritual entwickeln)

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte

2.6 Orientierungsangebote wahrnehmen

Die Schüler begreifen zunehmend, dass Orientierung an Wertmaßstäben und Vorbildern hilfreich für ihr Leben ist. Sie hören von Angebotsträgern und lassen sich motivieren, über Möglichkeiten und Hilfen für die weitere Lebensgestaltung nachzudenken, sie anzunehmen und zu nutzen.

2.6.1 Angebotsträger wahrnehmen und Notwendigkeit der Auswahl erkennen

2.6.2 Unterscheiden von Angeboten, die meinem Leben dienen oder schaden

Hinweise

→ Sa (7/8/9: 4.1); Et (7/8/9: 1.10); Sa (7/8/9: 7.5, 17.4, 18.4, 21.3); D (7/8/9: 1.10, 2.6)

✂ GTF, BWV, GE

- Unterstützung, Rat und Hilfe in der Familie finden
- Freundschaften pflegen
- Kompetente Bezugspersonen finden, die unterstützen und mögliche Ziele aufzeigen
- Einladungen annehmen (z. B. Freizeitangebote, Gesprächskreise, Gottesdienste, kirchliche Feste, ...) und sich Gruppen anschließen
- Christliche Gemeinden kennen lernen
- Orientierungsangebote für die Berufswahl annehmen (Berufsinformationszentren, Berufsberatung)

- Mit familiären Konflikten umgehen und einen kritischen Standpunkt beziehen
- Umgangsformen und Inhalte der Clique kritisch betrachten, Perspektiven hinterfragen
- Missbrauch von Alkohol, Nikotin und Drogen als Gefahr begreifen
- Informationen über religiöse Sondergemeinschaften und neue religiöse Erscheinungsformen, von deren Ansprüchen und den daraus folgenden Konsequenzen hören
- Träume, Wünsche und Hoffnungen haben

Lernziele/Inhalte

2.6.3 Über Modelle gelingenden Lebens nachdenken

Hinweise

- Überlegen, was mit gelingendem Leben gemeint ist: In Höhen und Tiefen Leben gestalten
- Eigene Erfahrungen aus der Familie oder Freundschaft bewerten
- Rückschlüsse für das eigene, zukünftige Leben ziehen
- Sinnvolle Freizeitgestaltung
- Beispiele aus der Bibel: Petrus, Paulus (Apg, Joh 21, Mt 16, 13-20)
- Erfülltes Leben durch den Glauben: Heiligenlegenden, Beispielgeschichten von Christinnen und Christen kennen lernen
- christliche Vorbilder in der Umgebung zum Gespräch einladen
- Verantwortung übernehmen lernen
- Vorstellungen für die persönliche Zukunft äußern und zwischen realistisch und unrealistisch unterscheiden

2.6.4 Gewissen als Orientierungsangebot erkennen

- Auf die Stimme des Gewissens aufmerksam werden
- Das Gewissen als impulsgebend für das Handeln bzw. warnend vor Gefahr begreifen
- Zwischen positiv und negativ unterscheiden, eigene Fehler einsehen und daraus Schlussfolgerungen für das weitere Leben ziehen
- Zweifel äußern am Handeln anderer und eigenes Tun und Einstellungen prüfen
- Kennen lernen von Menschen, die mit Hilfe ihres Gewissens wichtige Lebensentscheidungen getroffen haben: z.B. Martin Luther, Geschwister Scholl, Dietrich Bonhoeffer Werner Sylten
- Entdecken, dass christlicher Glaube Halt im Leben bietet

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.6. Nach Lebensperspektiven fragen

Die Schüler fragen in den oberen Klassenstufen ernsthaft nach ihren Lebens- und Berufsperspektiven. Sie erkennen zunehmend die Verantwortung für ihre Lebensgestaltung. Dabei erfahren sie Grenzen der Realisierbarkeit ihrer Wünsche und Erwartungen. Sie bemerken auch, dass vieles im Leben nicht planbar ist. Sie erkennen, dass sie Fähigkeiten benötigen, um mit unerwarteten bzw. veränderten Situationen angemessen umzugehen. Es wird ihnen bewusst, dass nach dem Sinn des Lebens immer wieder neu zu fragen ist.

- Et (7/8/9: 1.8, 2.4); Hw/Ta (7/8/9: 7); Sa (7/8/9: 7.3, 7.5, 15.1, 17.5, 18.4, 21.3); Al (7/8/9: 4.4); D (7/8/9: 1.12, 6)
- ✂ GTF, BWV, UMI

3.6.1 Nach Entwürfen für eine sinnvolle Lebensgestaltung fragen und deren Realisierungsmöglichkeiten kritisch prüfen

- In verschiedenen Lebensbereichen (Freund/in, Partnerschaft, Familien-gründung, Schule Arbeit und Freizeit, Berufsfindungsphase)
 - Fiktive Lebensläufe schreiben
 - Nach Lebensläufen anderer fragen und die Knotenpunkte darin erkennen
- Projekt:
- Das Leben des Propheten Elija (1 Kön 17-19, 2 Kön 1-2) kennen lernen
 - Beruf – Berufung – Elija als Berufener
 - Spielanleitung für ein Schattenspiel erarbeiten

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.6.2 Grenzen der Planbarkeit der Lebensgestaltung wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Durchkreuzen von Plänen, beispielsweise durch Krankheit, Todesfälle, Beziehungsabbrüche, Trennungen, Arbeitslosigkeit, ungewollte Schwangerschaft <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Szenen auswählen (z.B. Königin Isebel als Gegenspielerin von Elija; Auseinandersetzung mit dem Baalskult; Elija bei der Witwe), die Grenzen der Planbarkeit unterschiedlich belegen
3.6.3 Nach den Auswirkungen von Begrenzungs- und Verlusterfahrungen fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Polarisierung von Gefühlen und Reaktionen (z.B. Hochstimmung (Euphorie), Resignation, Aggression, Verzweiflung, Hoffnung) – Hochmut, Selbstzweifel, Überkompensation, Fluchtverhalten, Verheimlichen – Aufbrüche, Neuanfänge, Einfühlungsvermögen – Orientierung, Flexibilität, Gestaltungsfähigkeit <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Karmelerlebnis und anschließende Flucht – Hochstimmung / Euphorie – Todesangst
3.6.4 Nach dem Warum und Wozu von Noterfahrungen fragen	<ul style="list-style-type: none"> – Frage nach dem Zulassen von Not und Leid durch Gott – Die von Gott geschenkte Freiheit und die Begrenztheit der Welt als Ursache für Leid erkennen – Schuld als Grund von Leid und Not – Ungerechtigkeit als Ursache von Leid, Not und Tod begreifen – Klage als Gebetform (z.B. Ps 22) <p>Projekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Darstellen der Resignation des Elija, Anklage gegenüber Gott – Menschliches Sein als Wechselspiel von Licht und Schattenseiten – Darstellen der Szene „Steh auf und iss!“ (1 Kön 19, 1-8)

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.6.5 Nach den Lebensperspektiven fragen

- Aus Resignation aufbrechen
- Nach Alternativen zum bisherigen Lebensplan suchen
- Nach Hilfen für den Umgang mit Schicksalsschlägen suchen: Familie, Freunde ...
- Professionelle staatliche und kirchliche Hilfen kennen lernen
- Sich der Zusage Gottes von seiner liebenden Nähe in jeder Lebenssituation bewusst werden
- Lebenssinn bedeutet nicht Erfüllung aller menschlichen Wünsche, sondern Unersetzlichkeit und Einmaligkeit für mein Lebensumfeld
- Die Endlichkeit des Lebens macht es wertvoll
- Lied: Vergiss es nie, dass du lebst, war keine eigene Idee

Projekt:

- Elijas Begegnung mit Gott befähigt ihn aufzustehen und weiterzumachen (Elija spürt, erfährt Gott in der leichten streichelnden Luftbewegung – 1 Kön 19, 9-13))
- Bildbetrachtung (z.B. Sieger Köder) und Nachstellen der Szene
- Das Schattenspiel als Ganzes zur Präsentation vorbereiten
- Schattenspiel präsentieren

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.6 Den Sinn kirchlichen Tuns erfassen

Die Schüler werden auf die Vielfalt kirchlicher Vollzüge aufmerksam und ordnen sie in die drei großen Bereiche Liturgie, Diakonie und Bekenntnis ein. Sie verstehen sie als Hinweise auf die Gegenwart Gottes in dieser Welt und als Auftrag an die Kirche. Sie begreifen, dass jeder Christ als Teil dieser Gemeinschaft an diesem Auftrag mitwirken kann und soll und so selbst zum Hinweis auf die Nähe Gottes unter den Menschen werden kann. Sie erfahren den Heiligen Geist als Beistand Gottes für diesen Weg. Sie hören von der Entstehung christlicher Konfessionen. Sie befassen sich mit dem Reformator Martin Luther und seinen Erkenntnissen.

- D (7/8/9: 1.10, 2.6, 3.9, 3.11); Sa (7/8/9: 16.2, 17.4, 22.2)
✂ GTF, UMI

4.6.1 Formen kirchlichen Handelns zusammentragen

- Gemeindebrief, Internetpräsentation
- Pfarrer, kirchliche Mitarbeiter, Gemeindemitglieder nach ihren Diensten befragen
- Außenstehende über Aufgaben der Kirche befragen
- Eigenes Wissen reflektieren
- Eigene Erfahrungen sammeln

4.6.2 Die drei Grundvollzüge kirchlichen Tuns (Liturgie, Verkündigung/Bekenntnis und Nächstenliebe/Diakonie) als große Aufgabenfelder der Kirche erkennen

- Aufgabenbereiche mit Beispielen vorstellen
- Gesammelte Aktivitäten den Aufgabenbereichen zuordnen

4.6.3 Liturgie (Gebet und Gottesdienst) als gestaltetes Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Menschen begreifen

- Die Feier der Taufe und des Abendmahls in der Gemeinde als Zeichen der Gegenwart Gottes
- Formen des Betens, allein und gemeinsam mit anderen
- Gestaltung des Sonntags als Feiertag der Freundschaft mit Gott

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.6.4 Bekenntnis und Verkündigung als Auftrag Jesu an die Menschen verstehen	<ul style="list-style-type: none"> – Missionsauftrag Jesu an seine Jünger (Mt 28) und Zusage seiner Gegenwart – Formen der Verkündigung: Gottesdienst, Religionsunterricht, Weitergabe der Glaubensinhalte von Eltern an Kinder – Weltweite Ökumene und Mission – Das Bekenntnis zu Gott und die Schwierigkeiten damit: anderen von einem Freund erzählen; so leben, dass Gott wahrgenommen wird
4.6.5 Nächstenliebe und Diakonie als Handeln Gottes in der Welt durch, mit und am Menschen verstehen	<ul style="list-style-type: none"> – Eigenes Handeln als Verwirklichung der Nächstenliebe in meiner Umgebung: Aufmerksamkeit für die Hilfs- und Liebesbedürftigkeit des Anderen – Formen des diakonischen Handelns in der Kirche: Beratungsstellen, soziale Einrichtungen, Hilfswerke, Krankenhäuser, Altenheime, Kinderheime
4.6.6 Verstehen, dass Christen zur Mitgestaltung dieser drei Aufgabenfelder aufgerufen sind	<ul style="list-style-type: none"> – Kirche und Kirchengemeinde leben vom Mittun jedes Einzelnen – Erkennungsmerkmale des Christen in diesen drei Bereichen – Aus einem Katalog von schülergemäßen Möglichkeiten Aufgaben wählen und einzeln oder miteinander vollziehen – Identifikation anbahnen
4.6.7 Kirche als Zeichen der Gegenwart Gottes in seiner Welt begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind (Mt 18,20) – Christusbild ohne Arme und Füße: Ich habe keine anderen Hände als eure – Kraft der Gemeinschaft für diesen Dienst erkennen – Heiliger Geist als belebende und ermutigende Kraft in der Kirche – Pfingsten als Geburtsstunde der Kirche
4.6.8 Kirche in Gestalt verschiedener Konfessionen wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Die Katholische Kirche und Protestantische Kirchen – Evangelische Kirchen im Freistaat Thüringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.6.9 Im Ansatz verstehen, wie es zur Reformation kam	<ul style="list-style-type: none"> – Von Martin Luther hören: <ul style="list-style-type: none"> • Kindheit, Jugend • Studium, Klosterleben – Wunsch der Menschen in Luthers Zeit nach einer persönlichen Beziehung zu Gott – Erfahren, wie Entdeckungen im Evangelium Luthers Leben verändert – Spezielle Mißstände in der damaligen Kirche, z.B. Ablasshandel – Luthers weiterer Lebensweg: Bann, Wartburg
4.6.10 Die Entstehung einer neuen Konfession nachvollziehen	<ul style="list-style-type: none"> – Familie Luther in Wittenberg – Bibelübersetzung – Katechismusunterricht – unterschiedliche Abendmahlsformen – Zusammenschluß von Anhängern eines veränderten Verständnisses von Glaube und Kirche – Lutherrose als Symbol – Reformationstag
4.6.11 Nach Wegen gemeinsamen Glaubens suchen	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiede wahrnehmen – Ökumene leben

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung wahrnehmen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5.6 Mit der christlichen Botschaft als Basis eigene Entscheidungen treffen und zu ihnen stehen</p> <p>Die Schüler erkennen die Bedeutung der christlichen Botschaft. Sie begreifen, dass Frieden, Verständigung, Liebe und gegenseitige Rücksichtnahme Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammenleben von Menschen sind. Sie verstehen, dass man mit dem eigenen Leben und dem anderer verantwortungsbewusst umgehen muss. Sie lernen, Entscheidungen zu treffen, eigene Standpunkte zu finden und zu vertreten.</p>	<p>➔ D (7/8/9: 1.12, 2.6, 3.9); Sa (7/8/9: 7.5, 23.1, 26.1, 26.2); Mu (7/8/9: 1.5, 3.7); Ku (7/8/9: 4.6, 8.2, 10.1, 10.3)</p> <p>✂ GTF, BWV, VE, GE, UMI</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.6.1 Die christliche Botschaft vom anbrechenden Gottesreich erfassen	<ul style="list-style-type: none"> – Wie ich mir Gottes Reich vorstelle – Metaphern suchen und sich diese gegenseitig bildlich, gestisch, sprachlich, musisch, ... vorstellen – Spuren von Gottes Reich und Gottes Gegenwart in meinem Umfeld entdecken – Haltungen sammeln, durch die Gottes Reich wächst – Erkennen der christlichen Botschaft: Gottes Reich ist schon angebrochen (Mk 1, 14)
5.6.2 Begreifen, wie Handeln angesichts dieser Botschaft aussehen müsste	<ul style="list-style-type: none"> – Mutig, ehrlich, gerecht und verlässlich handeln – Die Würde des Anderen achten – Im Vertrauen auf Gottes Wirken handeln
5.6.3 Bemerkten, dass ich vor Entscheidungen gestellt bin	<ul style="list-style-type: none"> – Entscheidungssituationen benennen, z.B. Freundschaft – Liebe – Sexualität, Drogenkonsum, Rauchen, ... – Die Spannung in diesen Situationen wahrnehmen – Unterscheiden von einfachen und schwerwiegenden Entscheidungen – Konsequenzen des Sich – nicht - Entscheidens bedenken
5.6.4 Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen und ihr Für und Wider abwägen	<ul style="list-style-type: none"> – Für konkrete Situationen Handlungsmöglichkeiten benennen – Erkennen, inwiefern diese sich unterscheiden – Sie danach ordnen, ob <ul style="list-style-type: none"> – sie mir gut tun, – sie anderen gut tun, – sie der christlichen Botschaft entsprechen
5.6.5 Bewusstes Wählen einer Handlungsmöglichkeit – Eine Entscheidung treffen	<ul style="list-style-type: none"> – Sich eindeutig entscheiden – Auf das Gewissen hören – Sich durch positive Entscheidungen anderer ermutigen lassen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.6.6 Kraft haben, zur eigenen Entscheidung zu stehen	<ul style="list-style-type: none"> – Mit Unverständnis, Kritik und Anfeindungen aufgrund einer getroffenen Entscheidung rechnen: im Freundeskreis, bei den Eltern und Lehrern, später bei Arbeitskollegen – Die Gründe für mein Handeln benennen können – Verbündete und Hilfsangebote suchen, z.B. kirchliche Beratungsstellen – Aus Fehlentscheidungen lernen

„Im Leben lernen“

1 Sich zum Ausdruck bringen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1.7 Meine Freiheit leben Die Schüler stellen ihre Vorstellungen von Freiheit in verschiedener Weise dar und erkennen, dass der eigenen Freiheit Grenzen gesetzt sind. Sie suchen Bereiche, die ihnen Freiheit ermöglichen und bringen zum Ausdruck, wie sie eigene Freiheit erleben. Sie erkennen, dass der Mensch die Freiheit hat, an Gott zu glauben. Sie erfahren, dass sie im Gebet frei und unbeeinflusst ihre Gedanken, Bitten und Gefühle vor Gott bringen können.</p>	<p>→ D (7/8/9: 1.11, 3.9, 3.12); Sa (7/8/9: 7.5, 17.5, 18.4, 21.3, 24.4) ✂ GTF, BWV</p>
1.7.1 Meine Vorstellung von Freiheit darstellen	<ul style="list-style-type: none"> – Metaphern, Szenen zu Freiheitsvorstellungen gestalten – Freiheitsvorstellungen verschiedener Menschen unterscheiden sich – Eigene Vorstellungen im Widerspruch zur Realität
1.7.2 Feststellen, dass meine Wünsche von Freiheit an Grenzen stoßen	<ul style="list-style-type: none"> – Grenzen der Freiheit – Meine Freiheit endet an der Freiheit des Anderen – Das Recht des Anderen auf Freiheit erkennen und akzeptieren

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1.7.3 Bereiche suchen, die Freiheit ermöglichen	<ul style="list-style-type: none"> – Schule (z.B. Entscheidung für Ethik- oder Religionsunterricht) – Familie, Freundeskreis – Beschreiben, was alles möglich und erlaubt ist – Freiwilliges Handeln als Ausdrucksform meiner Freiheit: Konkretionen suchen
1.7.4 Erkennen, dass der Mensch die Freiheit hat, an Gott zu glauben	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahren, dass Gott dem Menschen die Freiheit schenkt, sich für oder gegen ihn zu entscheiden – Gott als Ansprechpartner bei empfundener Unfreiheit sehen
1.7.5 Erfahren, dass das Gebet ein Ort der Freiheit ist	<ul style="list-style-type: none"> – Die Zwiesprache mit Gott kennt keine Beschränkungen – Über Ort, Zeit und Form des Gebetes selbst verantwortlich entscheiden
1.7.6 Ausdrücken, wie eigene Freiheit erlebt wird	<ul style="list-style-type: none"> – Gefühle im Zusammenhang mit Freiheit darstellen – Unterschiede und Abstufungen in den Gefühlen wahrnehmen – Mit verschiedenen künstlerischen Mitteln umsetzen (musikalisch, gestalterisch, praktisch, argumentativ, sportlich, ...)
1.7.8 Gemeinsam Freiheit gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – Planen einer Aktion (z.B. letzten Schultag gestalten, Klassenfahrt vorbereiten) – Programme entwickeln, wie eingegangene Verpflichtungen fortgeführt werden können

2 Der Lebenswelt begegnen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2.7 Als Erwachsener unter Erwachsenen leben

Die Schüler verarbeiten ihre bisherigen Erfahrungen in den unterschiedlichsten Lebensabschnitten. Sie spüren Veränderungen in vielfältigen Beziehungen, äußern Wünsche und setzen sich Ziele für ihre Zukunft. Sie machen sich mit Rechten und Pflichten Erwachsener bekannt und setzen sich kritisch mit eigenen Möglichkeiten auseinander. Die Schüler denken über Glaubensfragen und Lebenseinstellungen nach. Sie begreifen zunehmend die Bedeutung von Toleranz und verantwortlichem Handeln für sich und andere.

2.7.1 Die Welt der Erwachsenen mit neuen Augen sehen

→ Et (7/8/9: 1.7, 2.7); Sa (7/8/9: 17.5, 26.1, 26.2); De (7/8/9:1.11, 1.12); AI (7/8/9: 2.5); Ku (7/8/9: 4.6, 9.1, 9.2); Mu (7/8/9)

✂ GE, GTF, UMI

- Schönes, Unvollkommenes und Gegensätzliches sehen (Stress und Berufstätigkeit, Unsicherheit und Arbeitslosigkeit)
- Versuchungen und Gefährdungen erkennen (Diebstahl, Lüge, Gewalt, Rauschmittel)
- Rolle des Geldes
- Alltägliche Freuden, Sorgen und Probleme (Familiensituationen)
- Tagesablauf
- Endlichkeit des Lebens begreifen (Krankheit, Tod, Auferstehung) und mit Emotionen umgehen (Zweifel, Trauer, Hilflosigkeit, Angst, Enttäuschung)
- Wie Christen in meinem Umfeld leben

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2.7.2 Veränderungen in Beziehungen und Rollenwechsel wahrnehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Kindheit als Vergangenheit begreifen – Ende der Schulzeit – Berufsschulzeit mit anderen Anforderungen an Leistung, Selbständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und -pflicht – Jugend als Entdeckungsalter empfinden (Disco, Freiheiten, Jugendgruppe, erste Liebe, Auto, Träume...) – Zeit der Volljährigkeit – Wege zum bewussten Handeln finden – Gefühle steuern und beherrschen
2.7.3 Verantwortung erkennen und übernehmen	<ul style="list-style-type: none"> – Verantwortung in Freundschaft, Liebe und Partnerschaft – Verantwortung für eine eigene Familie – Arbeit als Existenzgrundlage und Quelle von Selbstwertgefühl erfassen – Werte im Zusammenhang mit Verantwortung anerkennen, z.B. Ausdauer, Fleiß, Zuverlässigkeit, Flexibilität, Teamgeist – Zusammenhang von Glück und Verantwortung
2.7.4 Mit anderen leben	<ul style="list-style-type: none"> – Erfahrungen aus Berufspraktika auswerten: Betriebsklima, Mitarbeiter, Vorgesetzte, ausländische Kollegen, religiöse Einstellungen – Ein- und Unterordnen in bestehenden sozialen Strukturen – Arbeitsleistungen beurteilen – Formen des Zusammenlebens, z.B. Ehe, unterschiedliche Partnerschaften, Wohngemeinschaften, zur Sprache bringen und Wertungen anbieten – Arbeitslosigkeit als strukturelles Problem wahrnehmen

3 Fragen haben – Antworten entdecken

Lernziele/Inhalte

Hinweise

3.7 In Spannungsfeldern Leben gestalten

Die Schüler erleben, dass Leben sich in Spannungsfeldern vollzieht. Sie nehmen die Spannung zwischen ihren Wünschen, Sehnsüchten und Träumen und deren Realisierbarkeit wahr. Sie erkennen Sehnsüchte als Triebfedern der Entwicklung und unterscheiden lebensförderliche und lebensfeindliche Wege zu ihrer Erfüllung. Sie erfahren, dass die Frage nach der Sehnsucht eng verbunden ist mit der nach dem Sinn des Lebens und der Frage nach Gott.

3.7.1 Die Diskrepanz zwischen Wollen und Haben bewusst wahrnehmen

3.7.2 Den Unterschied zwischen Wünschen und Sehnsüchten erkennen

3.7.3 Sehnsucht als Triebfelder von Aktion (Handlung) begreifen

➔ D (7/8/9: 1.11, 1.12); Sa (7/8/9: 17.5, 26.1, 26.2); Ku (7/8/9: 4.6, 9.1, 9.2); Mu (7/8/9)
✂ GTF, GE, UMI

- Wünsche äußern
- Phantasiereise in die Zukunft "Wie ich morgen leben werde"
- Bildcollage, Interview
- Frage nach der Erfüllbarkeit der Wünsche stellen
- Lebenssituationen beschreiben, in denen Wünsche unerfüllt bleiben

- Nicht immer führt die Erfüllung von Wünschen zur Zufriedenheit
- Beispielgeschichte: Die Geschichte vom Fischer und seiner Frau (Butt)

- Träume, Visionen, Sehnsüchte benennen
- Sehnsüchte als etwas Wertvolles begreifen
- Sehnsucht in der Bibel: Abraham macht sich gegen jede menschliche Vernunft im Vertrauen auf Gott auf den schweren Weg, um seine Sehnsucht zu leben; die Verheißung von Segen, Land und Nachkommen (Gen 12-22)

Lernziele/Inhalte	Hinweise
3.7.4 Sehnsucht als Urfrage nach dem Sinn des Lebens und nach Gott begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Nicht alle Sehnsuchtsgefühle lassen sich an konkreten Zielen festmachen – Christen glauben, dass diese Grundsehnsucht letztlich nur Gott stillen kann – Sehnsucht bei Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir, o Gott.“
3.7.5 Fragen nach Sehnsüchten, die lebensförderlich und solchen die lebenszerstörend sind	<ul style="list-style-type: none"> – Risiken der Sehnsucht, z.B. in der Sucht nach Grenzerfahrungen, Anerkennung usw. diskutieren – Konsum von Alkohol und Drogen und die Folgen bedenken – Okkultismus und Satanismus und mögliche Konsequenzen – Beteiligung an Gruppen mit menschenverachtenden destruktiven Zielen betrachten und werten – Gegenüberstellung von "langen, schweren" und "leichten" Wegen, um zum Ziel von Sehnsüchten zu kommen (z.B. Stehlen statt Geldverdienen, um kaufen zu können) – Erkennen, dass jeder Mensch irgendwann Grundsatzentscheidungen in Bezug auf die Erfüllung seiner Sehnsüchte treffen muss – Gott traut Menschen zu, mit den Spannungen, die Sehnsüchte verursachen, gestaltend umzugehen – Beispiele für einen lebensförderlichen Umgang mit der Sehnsucht finden (z.B. Liebe, Forschung, Erfindungen, Hobby)

4 In der Kirche Leben wahrnehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

4.7 Angebote des christlichen Glaubens für mein Leben entdecken

Die Schüler erkennen, dass der christliche Glaube ihnen Hilfe zur Lebensgestaltung sein will. Sie begegnen in der Gemeinschaft mit Glaubenden, im Vertrauen auf Gott, in der Chance zur Umkehr und im Beispiel Jesu konkreten und bleibenden Angeboten des Christentums für ihr Leben. Sie begreifen, dass der Gewinn von Lebenssinn davon abhängig ist, wie sie sich selbst für eine verantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens öffnen.

4.7.1 In die christliche Gemeinde als Gemeinschaft der von Gott Angesprochenen eingeladen sein

4.7.2 Teilhaben dürfen an den Erfahrungen vieler Generationen mit Gott

4.7.3 Erkennen, dass Christen in jeder Lebenssituation auf Gott vertrauen dürfen

- Sa (7/8/9: 8.2, 16.2, 39.2); De (7/8/9: 2.6)
✂ GTF, UMI

- Gemeinschaft der Christen als Stütze und Orientierung für das eigene Handeln
- Die Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott als Grund dieser Verbundenheit von Menschen
- Gemeinschaft zwischen den Kirchen (Ökumene)
- Die Bibel als Schatz der Erfahrungen von Menschen mit Gott im persönlichen Leben (Beispiele)
- Traditionelle Formen des Gebetes und des Gottesdienstes als Geschenk vergangener Generationen an uns heute
- Lebensgeschichten von Heiligen und von Christinnen und Christen als Wegweiser in eigenen Entscheidungssituationen
- Der Gottesname Jahwe (Ex 3) als Zusage der Gegenwart Gottes im eigenen Leben
- Haltungen, die aus dieser Gewissheit erwachsen: Dankbarkeit, Bitte, Vertrauen, Mut
- Erkennen, dass Gott den Menschen auch in Leid und Not nicht allein lässt

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4.7.4 Umkehr als Chance zum Neubeginn begreifen	<ul style="list-style-type: none"> – Das eigene Versagen erkennen – Die bleibende Einladung Gottes zur Umkehr zu ihm entdecken: Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11-30); Begegnung mit der Ehebrecherin (Joh 8, 1-11) – Vergebung erfahren und Versöhnung schenken als Beginn eines neuen Weges – Beichte als Entlastung erleben
4.7.5 Das Beispiel Jesu als Lebensorientierung schätzen lernen	<ul style="list-style-type: none"> – Das Vertrauen Jesu zum Vater (Lk 4, 1-13; Lk 23, 46) – Die Sorge um das Heil der Menschen: Heilungsgeschichten, Begegnung mit den Sündern (Zachäus: Lk, 19, 1-10) – Die Bereitschaft zum Dienen und zur Hingabe (Fußwaschung: Joh 13, 3-15, Seligpreisungen: Mt 5,1-12)
4.7.6 Im Mitwirken an Gottes Reich Lebenssinn finden	<ul style="list-style-type: none"> – Im Dienst an und mit anderen Freude finden – Freude und Sorge miteinander teilen und Gott mitteilen – Sich für eine bleibend gute Sache einsetzen: Bewahrung der Schöpfung, Sorge um Schwächere, Suchen nach Gottes Wirken in der Welt und sich diesem anschließen – Widerständigkeit von Christen gegenüber der Mißachtung der Menschenwürde im Nationalsozialismus (z.B. Werner Sylten) und im Sozialismus (Zeitzeugen)

5 Meine Möglichkeiten erkennen – Verantwortung übernehmen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

5.7 Von Gott gehalten – Leben gestalten

Am Ende ihrer Schulzeit reflektieren die Schüler noch einmal den Weg und das Ziel religiöser Bildung in der Schule. Sie stellen ihr Leben unter die Zusagen Gottes und nehmen den daraus erwachsenden Auftrag zur Lebens- und Weltgestaltung wahr. Sie erkennen Möglichkeiten des eigenen Engagements und wachsen in dem Vertrauen, dass sie auf ihrem Lebensweg, wie immer er auch verlaufen mag, begleitet und getragen sind.

5.7.1 Das eigene Profil mit Stärken und Schwächen, Ängsten und Sehnsüchten, Eigenschaften und Eigenarten neu in den Blick nehmen

5.7.2 Sich selbst als Gottes wunderbares Schöpfungswerk begreifen

5.7.3 Sich selbst als von Gott gehalten erkennen

5.7.4 Den Anspruch Gottes an den Menschen in der Bibel finden

→ KR (7/8/9: 9.1); Et (7/8/9: 1.7, 1.8); De (7/8/9: 1.12, 3.9); Sa (7/8/9: 17.4, 21.3); Mu; KU; Sp
✂ GTF, UMI, BWV

- Selbstbildnis zeichnen
- Collage aus Fotos, Texten, Sprüchen von sich selbst erstellen
- Schreibgespräch gestalten, in dem jeder jedem anderen aufschreibt, was er ihm wünscht, an ihm schätzt

- Schöpfungsbericht (Gen 1, 26)
- Gleichnis von den Talenten (Mt 25, 14-30)
- Begabungen als Gabe Gottes begreifen
- Grenzen als Auftrag erkennen
- Profil gewinnen

- Zusagen Gottes aus der Heiligen Schrift wiederholen
- Geschichte „Spuren im Sand“
- Jahwe: Ich bin für dich da (Ex 3)

- Schöpfungsauftrag (Gen 1)
- Liebesgebot (Joh 13, 34)
- Freundschaftsgebot Jesu als Anspruch deuten: Ich nenne euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde (Joh 15, 15)
- Den Auftrag Gottes in eigenen Worten zeitgemäß formulieren

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5.7.5 Die eigenen Begabungen als Aufgaben verstehen	<ul style="list-style-type: none"> – Eigene Begabungen konkret wahrnehmen (Musikalität, Sportlichkeit, Sozialgefühl, handwerkliche Begabung...) – Sie als Gabe und Geschenk erkennen – Stärkung des Selbstwertgefühls – Den in ihnen wohnenden Auftrag konkret benennen: Singen im Chor, soziales Engagement, Training, Hilfsbereitschaft gegenüber Hilfsbedürftigen
5.7.6 Den Spielraum eigener Lebensgestaltung ermessen	<ul style="list-style-type: none"> – Überlegen, was ich jetzt selbst entscheiden kann und was andere für mich entscheiden – Nachdenken, wie ich diese Frage vielleicht in zehn, zwanzig oder mehr Jahren beantworte – Meine Gefühle wahrnehmen, wenn andere für mich entscheiden und wenn ich selbst handeln muss
5.7.7 Erkennen, was notwendig ist, und danach handeln	<ul style="list-style-type: none"> – Ermutigung zum Handeln – Öffnung des Unterrichts mit Hilfe von Projekten für die Lebenswelt der Schüler – Ignatius von Loyola: Alles tun, als käme es allein auf mich an und vertrauen, als käme es allein auf Gott an